



Brennpunkt Tibet

Interview mit Prof. Dr. Foken:
Die Einhaltung der Menschen-
rechte von Nomaden ist aktiver
Klimaschutz

**Wie wir dem Klimawandel in Tibet
begegnen könnten**

**Die Erde brennt –
Tibet schmilzt**

Von Franz Alt

Ob zum Geburtstag, zur Silberhochzeit oder zum Firmenjubiläum – teilen Sie die Freude Ihres besonderen Anlasses.

Machen Sie Tibet ein Geschenk: Bitten Sie Ihre Gäste um Spenden statt Präsente.

Mit Ihrer Spendenaktion für die Tibet Initiative Deutschland setzen Sie ein Zeichen gegen Not und Unterdrückung.

Bitte sprechen Sie uns einfach an. Herzlichen Dank und „Tashi Delek“.

Feste feiern und dabei Tibet helfen!

Ihre Ansprechpartnerin

Dr. Tina Lauer
Tel.: 030 | 420 815 27
kommunikation@tibet-initiative.de

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE96 1002 0500 0003 242303
BIC: BFSWDE33BER

Tibet Initiative Deutschland

www.tibet-initiative.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

der rasant fortschreitende Klimawandel fordert ein Umdenken und aktives politisches Handeln – das betrifft auch Tibet. China kommt mit seinem großen Anteil an der Weltbevölkerung eine überragende Rolle zu. Selbst wenn die chinesische Regierung den Ausbau der Elektromobilität massiv fördert, so steht dabei vor allem der wirtschaftliche Erfolg im Vordergrund. Ein Bewusstseinswandel hat beim größten CO₂-Emittenden der Welt (30 Prozent) nicht wirklich eingesetzt. Das zeigt sich auch dadurch, dass mit chinesischem Geld beim gigantischen Seidenstraßen-Projekt bereits 63 Kohlekraftwerke gebaut werden.

Der Klimawandel hat dramatische Auswirkungen – besonders auf Tibet und seine Gletscher. Das tibetische Hochplateau, auch als Dritter Pol bezeichnet, erwärmt sich fast doppelt so schnell wie der Rest der Welt. Die Permafrostböden tauen auf, und die 46.000 Gletscher schmelzen. Wenn sich nichts ändert, so gehen die Wissenschaftler davon aus, dass Ende des 21. Jahrhunderts davon zwei Drittel geschmolzen sein werden – mit weitreichenden dramatischen Folgen für große Teile Asiens, für die Welt.

Wir müssen daher besondere Signale setzen: „Tibet for Future – Future for Tibet“. Es muss endlich Schluss gemacht werden mit den Repressalien gegen das tibetische Volk, mit der rücksichtslosen Ausbeutung der Bodenschätze und den massiven Eingriffen in den Wasserkreislauf Tibets. Dann hat Tibet, dann hat die Welt eine Zukunft. Somit ist unser Engagement für Tibet kein Festhalten an „tibetischen Träumereien“, sondern ein Kampf auf der Höhe der Zeit: Für Menschenrechte, für Selbstbestimmung und für Klima, Umwelt und Natur.

Die Hintergründe zu dieser Thematik sowie die sich daraus ergebenden Konsequenzen legt der Autor Franz Alt, Beiratsmitglied der TID, im Schwerpunktartikel auf den Seiten 8 bis 15 ausführlich dar. Aber auch das Pro und Kontra auf den Seiten 16 und 17, das Interview mit Prof. Thomas Foken auf den Seiten 18 bis 20 sowie der Kommentar von Gabriel Lafitte auf Seite 22 finden klare Worte, wie es heute um Tibet in Sachen Klimaschutz bestellt ist und welche Rolle China dabei spielt.

Unser Einsatz für Tibet geht 2020 weiter, am 10. März mit unserer Flaggenaktion, aber genauso an 365 Tagen im Jahr. Vielen Dank für Ihre Unterstützung. Gemeinsam. Stark. Für Tibet.



Wolfgang Grader
Vorsitzender, Tibet Initiative Deutschland e.V.





Yaks werden besonders im Gebirge von Tibet oft als Lastenträger eingesetzt.

NACHRICHTEN

24-Jähriger verbrennt sich aus Protest gegen chinesische Besatzung | 30 Tibeter wegen Besitzes von Dalai-Lama-Fotos verhaftet | Rechte der Tibeter werden weiter eingeschränkt. 6
Tibeter nach Telefonat ins Ausland verhaftet | Behörden verbieten Teilnahme an religiösen Festen | Dorfbewohner wegen Bildung einer „kriminellen Vereinigung“ verurteilt. 7

TITELTHEMA

DIE ERDE BRENNT – TIBET SCHMILZT
Klimawandel in Tibet
Von Franz Alt 8
PRO UND KONTRA
Ist der Umweltschutz in Tibet vom Demokratisierungsprozess in China abhängig?
Von Wangpo Tethong und Franz Alt 16
INTERVIEW
Prof. Thomas Foken im Interview
Von Anja Oeck 18
STIMME FÜR TIBET
Lars Kraume, Regisseur 21
TIBET – DER DRITTE POL
Kommentar von Gabriel Lafitte 22
ICH BIN MITGLIED, WEIL...
Armin Sablotzki stellt sich vor 2

AKTIONEN

LAMA WANGCHEN TOURT DURCH EUROPA
Sarah Helena Schäfer 24
CHINAS RELIGIONSFREIHEIT UND HIGH-TECH-UNTERDRÜCKUNG
Axel Grafmanns 24
AUF DEUTSCHLAND-TOUR: DER FILM „IN THE NAME OF CONFUCIUS“
Axel Grafmanns 25
DHARAMSALA, NOVEMBER 2019: 8. KONFERENZ DER TIBET-SUPPORTGRUPPEN
Sarah Helena Schäfer 26

INTERNA

DIE TIBET-BEWEGUNG LEBT
Wolfgang Grader ist im Mai 20 Jahre Vorsitzender der Tibet Initiative Deutschland. 27
NACHRICHTEN
Herzlichen Dank an Märkisches Landbrot! | Regionalgruppentreffen: Nachwuchs wichtigste Herausforderung. 28
Verstärkung: Regionalgruppe Leipzig gründet sich | Erfolg: Porta Westfalica und Minden zeigen Flagge für Tibet | Interview: Gründungsmitglied stellt Arbeit der Tibet Initiative heraus. 29
Mitarbeiter der Tibet Initiative
Deutschland stellen sich vor 30

VERSCHIEDENES

5 FRAGEN AN
Chhimey Rigzen
Von Klemens Ludwig 32
ART FOR TIBET
Eine Initiative der Künstlerin Astrid Sapion
Von Klemens Ludwig 34
VORSCHAU & NOTIERT 35
LESETIPPS
Ernst Stürmer: Homo sapiens sapiens sapiens | Dalai Lama / Franz Alt: Der Klima-Appell des Dalai Lama an die Welt | Greg C. Bruno: Blessings from Beijing | Tibet – Kampf um das Dach der Welt 36
TERMINE 38



Die Erde brennt – Tibet schmilzt
Wie wir dem Klimawandel in Tibet begegnen könnten
Von Franz Alt
Seite 8



Prof. Thomas Foken im Interview
Von Anja Oeck
Seite 18



Lama Wangchen tourt durch Europa
Von Sarah Helena Schäfer
Seite 24

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Tibet Initiative Deutschland e.V.
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin, Germany
Telefon + 49 30 – 42 08 15 21
Fax: + 49 30 – 42 08 15 22
office@tibet-initiative.de
www.tibet-initiative.de
www.facebook.com/tibetinitiative

BANKVERBINDUNG
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE96 1002 0500 0003 2423 03
BIC-Code: BFSWDE33BER

ANZEIGEN
Telefon: + 49 30 – 42 08 15 21 |
anzeigen@tibet-initiative.de

ABO
Für Mitglieder der Tibet Initiative Deutschland e.V. ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelverkaufspreis: 5 Euro, Jahresabonnement: 15 Euro (inkl. Versand) freiwilliger Förderbetrag: 24 Euro
abo@tibet-initiative.de

REDAKTION
Axel Grafmanns (V.i.s.d.P.)
Anja Oeck (Chefredaktion)
Wolfgang Grader, Iris Lehmann, Klemens Ludwig, Christof Spitz, Arne Welling
Kontakt: redaktion@tibet-initiative.de
BILDREDAKTION: Anja Oeck, Arne Welling
WEITERE AUTOREN DIESER AUSGABE:
Franz Alt, Thomas Foken, Lars Kraume, Gabriel Lafitte, Dr. Tina Lauer, Chhimey Rigzen, Armin Sablotzki, Sarah Helena Schäfer, Wangpo Tethong

GRAFISCHES GESTALTUNGSKONZEPT:
Juliane Winkler | www.julianewinkler.de

LAYOUT & SATZ:
Verena Postweiler | www.verenapostweiler.de

DRUCK
Oktoberdruck AG, gedruckt auf FSC-Papier (100 % Recycling)

FOTOS & ABBILDUNGEN
Soweit hier nicht anders angegeben, Tibet Initiative Deutschland e.V. | Titel: Yin Kuang / Greenpeace | S. 2: Andrea Volpini | S. 4: John Novis / Greenpeace | S. 5: U. Krzywinski; Tibetische Exilregierung | S. 6: Ulrich Kujawski; Dieter Glogowski | S. 7: Dr. Friedbert Kretschmer; Erik Törner | S. 8/9: John Novis / Greenpeace | S. 11: John Novis / Greenpeace | S. 12: Science Press / China; John Novis / Green-

peace | S. 13: Franz Alt (privat) | S. 14: John Novis / Greenpeace | S. 15: Franz Alt (privat) | S. 16: Wangpo Tethong (privat) | S. 17: Franz Alt (privat); John Novis / Greenpeace | S. 18: U. Krzywinski | S. 21: Lena Kiessler | S. 22: John Novis / Greenpeace | S. 23: Armin Sablotzki (privat) | S. 25: Hanno Schedler / GfbV | S. 26: Tibetische Exilregierung | S. 27: Ulrich Kujawski | S. 28: Märkisches Landbrot | S. 29: Philipp Runsch (privat) | S. 32: Tibet-Büro bei der UN | S. 34: Astrid Sapion | S. 37: Klemens Ludwig (privat)

ERSCHEINUNGSWEISE
Dreimal im Jahr: Februar, Juni, Oktober;
Auflage: 2.500, ISSN: 1865-3456;
Redaktionsschluss Nr. 1/2020: 28.01.2020

MEDIADATEN
Das Urheberrecht an allen Beiträgen liegt bei der Tibet Initiative Deutschland oder bei den Autoren. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie Vervielfältigungen auf elektronischen Datenträgern bedürfen der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos können wir leider keine Haftung übernehmen. Die Tibet Initiative Deutschland setzt sich seit ihrer Gründung 1989 für das Selbstbestimmungsrecht des tibetischen Volkes sowie die Wahrung der Menschenrechte in Tibet ein – mit bundesweit 50 ehrenamtlichen Regionalgruppen/Kontaktstellen.

//SELBSTVERBRENNUNG

24-Jähriger verbrennt sich aus Protest gegen chinesische Besatzung



Allgegenwärtig: chinesische Besatzung.

Am 26. November kam ein tibetischer Nomade in Ngaba in der osttibetischen Region Amdo bei einer Selbstverbrennung ums Leben. Der Menschenrechtsorganisation Tibet Watch zufolge handelt es sich bei dem Opfer um einen 24-jährigen ehemaligen Mönch aus dem nahegelegenen Kirti-Kloster. Demnach habe er mit seiner Selbstverbrennung gegen die chinesische Tibet-Politik protestieren wollen und sei noch am selben Tag seinen Verletzungen erlegen.

Der Landkreis Ngaba, in dem sich der Vorfall ereignete, war in den letzten Jahren Schauplatz zahlreicher Selbstverbrennungen. Seit 2009 griffen in ganz Tibet mindestens 150 Tibeter aus Protest gegen die chinesische Besatzungspolitik zu diesem verzweifelten Mittel. Allein 42 Selbstverbrennungen ereigneten sich dem Bericht zufolge im Landkreis Ngaba.

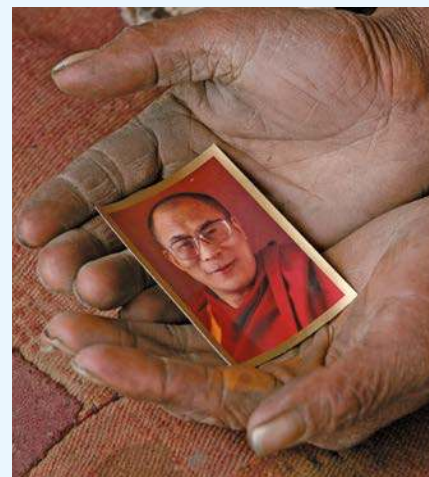
→ www.tibet-initiative.de/aktuelles

// OSTTIBET

30 Tibeter wegen Besitzes von Dalai-Lama-Fotos verhaftet

Ende November 2019 wurden mehr als 30 Tibeter im osttibetischen Sershul verhaftet, weil sie verdächtigt wurden, Bilder des Dalai Lama zu besitzen. Das berichtet die Organisation International Campaign for Tibet (ICT) unter Berufung auf einen Mönch aus dem Kloster Dza Wonpo, der inzwischen im Exil lebt. Demnach wurden die 30 Einheimischen unter harten Haftbedingungen mehr als zwei Wochen lang festgehalten und erst Mitte Dezember wieder entlassen. Ihnen sei außerdem vorgeworfen worden, Kontakte zu Tibetern außerhalb Tibets zu unterhalten und sich unkooperativ gegenüber Beamten

verhalten zu haben. Dem Bericht zufolge reiht sich das Ereignis ein in eine Welle von Verhaftungen in der Region. So seien Anfang November vier Mönche des Klosters Dza Wonpo festgenommen worden, nachdem sie Flugblätter verteilt hatten. Kurz darauf seien ein weiterer Mönch und zwei Einheimische verhaftet worden, die sich solidarisch mit den Festgenommenen gezeigt hatten. Während die 30 Mönche inzwischen wieder auf freiem Fuß sind, befanden sich die sieben zuvor verhafteten Tibeter bei Redaktionsschluss noch in Haft. Laut ICT wird ihnen jeglicher Besuch verwehrt.



Der Besitz von Dalai Lama-Fotos ist lebensgefährlich.

// NEUE VERORDNUNG

Rechte der Tibeter werden weiter eingeschränkt

Die chinesische Regierung hat ein Gesetz beschlossen, das die Rechte von Tibetern noch weiter einschränken könnte. Wie „Tibet Daily“ berichtet, sollen die sogenannten Vorgaben zur „Stärkung der ethnischen Einheit“ am 1. Mai dieses Jahres in Kraft treten. Davon betroffen sei der Teil Tibets, der als „Autonome Region Tibet“ (TAR) bezeichnet wird und etwa die Hälfte des ursprünglichen Gebietes Tibets ausmacht. Offizielles Ziel der Maßnahmen ist es laut chinesischen

Regierungsbehörden, die „ethnische Einheit“ zu stärken und sich „gegen Separatismus“ zu engagieren. Medien und Menschenrechtler kritisierten den Erlass heftig. Sie verwiesen auf ähnliche Regelungen, die vor vier Jahren in Ostturkestan eingeführt wurden, um die Unterdrückung der Uiguren zu rechtfertigen. Seit 2019 wurden bis zu 1,5 Millionen Uiguren in Lagern interniert und brutalen „Umerziehungsmaßnahmen“ unterzogen. Zu befürch-

ten steht, dass die neuen Regelungen auch in Tibet dazu dienen, um jegliche Kritik an der chinesischen Politik im Keim zu ersticken. Wie genau die neuen Bestimmungen aussehen werden, ist bislang nicht bekannt. Den Berichten zufolge enthalten sie strenge Verhaltensvorgaben unter anderem für Verwaltungen, Unternehmen, Schulen und religiöse Zentren. In Nachbarprovinzen wie Yunnan und Qinghai seien im letzten Jahr ähnliche Vorschriften genehmigt worden.

// ÜBERWACHUNG

Tibeter nach Telefonat ins Ausland verhaftet

Wie erst jetzt bekannt wurde, wurde bereits im Februar 2019 ein Tibeter im südtibetischen Lhatse festgenommen und einen Monat lang in einem sogenannten „Umerziehungslager“ interniert. Recherchen des Tibetan Centre for Human Rights and Democracy (TCHRD) zufolge wurde dem 45-jährigen Tsering Dorjee ein abgehörtes Telefongespräch mit seinem im Exil lebenden Bruder zum Verhängnis. Darin habe er sich dafür ausgesprochen, ihren Kindern die tibetische Sprache beizubringen. Kurz darauf sei Dorjee verhaftet und anschließend brutal verhört worden, bevor er nach einem Monat aus der Haft entlassen wurde. Die Ereignisse erinnern an den Fall des Aktivisten Tashi Wangchuk, der im Januar 2016 verhaftet und im Mai 2018 zu einer fünfjährigen Haftstrafe verurteilt wurde, weil er sich öffentlich für den Schutz der tibetischen Sprache eingesetzt hatte. Dem Aktivisten-Netzwerk „Tibettruth“ zufolge werden in ganz Tibet nicht nur Mobilfunk-Gespräche streng überwacht. Auch wer online nach Begriffen suche wie „Dalai Lama“, „Menschenrechte“ oder „Tibetische Flagge“, müsse mit schwersten Strafen wie Verhaftung und Folter rechnen.

// RELIGIONSFREIHEIT

Behörden verbieten Teilnahme an religiösen Festen



Mönch vor einer Tempeltür.

Chinesische Behörden haben die Feierlichkeiten zum Ganden-Ngachoe-Fest am 20. und 21. Dezember 2019 in Lhasa massiv eingeschränkt. Wie Radio Free Asia berichtete, wurde Studenten und Regierungsangestellten die Teilnahme am traditionellen tibetischen Lichterfest verboten. Mit dem Festival erinnern Anhänger der buddhistischen Gelugpa-Schule in Tibet und im Exil

jährlich an ihren Gründer Tsongkhapa. 2019 jährte sich der Todestag des religiösen Führers zum 600. Mal, weshalb mit besonders reger Teilnahme an den Feierlichkeiten gerechnet wurde. Dass wichtige tibetische Gedenktage und traditionelle religiöse Feste durch Behörden behindert und streng überwacht werden, ist nichts Neues. So wurde im vergangenen Jahr sowohl zum Jahrestag des tibetischen Volksaufstandes am 10. März als auch zum Geburtstag des Dalai Lama am 6. Juli Schulpflicht angeordnet – obwohl diese Tage auf das Wochenende fielen. Gerade junge Tibeter sollen auf diese Weise offenbar von tibetischen Traditionen abgehalten werden. Dazu passt ein aktuelles Schreiben der chinesischen Behörden, das Schulkindern die Teilnahme an religiösen Aktivitäten während der Winterschulferien verbietet. Wie International Campaign for Tibet (ICT) berichtet, fällt in den Zeitraum der zweimonatigen Ferien im Januar und Februar das tibetische Neujahrsfest Losar, das traditionell mit religiösen Ritualen begangen werde. Bei Zuwiderhandlung seien den Eltern der Schüler ernste Konsequenzen angedroht worden.

// „ORGANISIERTES VERBRECHEN“

Dorfbewohner wegen Bildung einer „kriminellen Vereinigung“ verurteilt



Überwachung überall.

Ein chinesisches Gericht hat im Januar zwölf Dorfbewohner in der tibetischen Stadt Sog zu Gefängnisstrafen zwischen einem und zwei Jahren verurteilt. Laut Recherchen von Radio Free Asia wurde ihnen vorgeworfen, Mitglieder einer „kriminellen Bande“ zu sein. Demzufolge wurden sie beschuldigt, „den bösen Einfluss der Religion“ in ihren Dörfern zu verbreiten. Ngawang Tharpa, ein Angehöriger des tibetischen Exil-Parlaments, bezeichnete die Inhaftierung gegenüber der Zeitung als

Verletzung der Religionsfreiheit. Unter dem Deckmantel der Bekämpfung des organisierten Verbrechens würden Fürsprecher der tibetischen Kultur und Religion vor Gericht gestellt. Dem Bericht zufolge müsse das „Vorgehen gegen das Organisierte Verbrechen“ als Rechtfertigung erhalten, um gegen Tibeter vorzugehen, die sich etwa für den Erhalt der tibetischen Sprache, des Ökosystems oder für Maßnahmen gegen Korruption stark machen.



**Wie wir dem Klimawandel in Tibet
begegnen könnten**

Die Erde brennt –
Tibet schmilzt

VON FRANZ ALT

Alle Regierungen dieser Welt setzen auf materielles Wachstum, das es in einer endlichen Welt jedoch niemals geben kann. Wir können spirituell, geistig, kulturell oder auch religiös immer weiter reifen, aber niemals materiell unendlich wachsen. Unsere materiellen Ressourcen sind begrenzt, aber die Ideen unseres Geistes sind es nicht.

Ideen können sich vermehren, als hätten sie Sex. So entstehen Fortschritt und Wohlstand. Das einzige materielle Wesen, das unendlich wächst, ist der Krebs. Mit der Philosophie des ewigen Wachstums propagieren wir ganz offiziell eine Krebswirtschaft. Und das weltweit. Doch diese kann tödlich sein. Wie können wir aber in den Zeiten der Klimaerhitzung und der Umweltzerstörung geistig so wachsen, dass wir diese Herausforderungen – vielleicht – noch bestehen? Wie können wir reifen statt wachsen? Das ist wohl die Frage aller heutigen Fragen.

Die gesamte Menschheit bläst heute etwa 40 Milliarden Tonnen pro Jahr an Treibhausgasen in die Luft – und das nach über 20 Weltklimakonferenzen mit jeweils Zehntausenden Teilnehmern und nach mehr als 26 Jahren. Pro Tag emittieren wir heute global etwa 180 Millionen Tonnen CO₂, wir rotten jeden Tag um die 150 Tier- und Pflanzenarten aus und vergrößern jeden Tag die Wüsten um etwa 80.000 Hektar. In Afrika erlebten 2019 Millionen Menschen die fürchterlichste Dürre seit Menschengedenken und fürchten sich vor der nächsten Hungerkatastrophe. Ein ganzer Kontinent schreit nach Wasser. Das wird bald auch für viele Länder in Asien gelten, u.a. für China, Indien und Tibet.

Wir führen einen Dritten Weltkrieg gegen die Natur – und damit gegen uns selbst. Der Dalai Lama hat mal gesagt: „Ohne Menschen ginge es der Erde besser.“

” Wir führen einen Dritten Weltkrieg gegen die Natur.

Die 16-jährige Klimaaktivistin Greta Thunberg klagte am 21. September 2019 beim UN-Klimagipfel in New York: „Menschen leiden, Menschen sterben, ganze Ökosysteme brechen zusammen. Wir stehen am Anfang eines Massensterbens. Und alles, worüber ihr reden könnt, ist Geld und das Märchen von einem für immer anhaltendem wirtschaftlichen Wachstum.“ Was heißt das alles für Tibet und für die Himalaya-Region, die von Fachleuten als der „Dritte Pol“ bezeichnet wird? Denn dort ist neben den Nord- und Südpolarregionen am meisten Eis und Schnee vorhanden.

Jahrhundertlang lebten die Tibeter im Einklang mit der Natur

Vor dem Einmarsch der chinesischen Besatzungsmacht in Tibet 1949/1950 verfügte die alte tibetische Gesellschaft über ein sehr erfolgreiches Umweltsystem. Menschen, Tiere und Pflanzen waren durch das buddhistische Verständnis des Mitgefühls für alles Leben relativ gut geschützt. So ist es nur logisch, dass der Dalai Lama in einem Buch, das wir zusammen geschrieben haben und das im März 2020 er-

scheint, eine „Revolution des Mitgefühls“ zur Rettung des Lebens auf unserem vom Klimawandel bedrohten Planeten fordert. Außerdem erinnert er daran, dass der buddhistische Glaube an die Wiedergeburt in dieser bedrohlichen Situation sehr hilfreich sein könnte: „Wenn ich davon überzeugt bin, dass ich wiedergeboren werde, dann gehe ich doch mit dieser Erde viel achtsamer um, als wir es heute tun.“

Buddhistische Kinder lernen von Anfang an, dass alles Leben heilig ist, nicht nur das menschliche Leben, und dass alles Leben nur im Zusammenhang mit und in Ehrfurcht vor allem Leben bestehen kann. Unser Hauptproblem ist, dass wir diese Zusammenhänge nicht sehen können: Wir mit unseren Zehn-Liter-Autos sind verantwortlich für die Klimaflüchtlinge in Afrika, unser Steak lässt Menschen in Bangladesch ertrinken und Tiere am Amazonas verbrennen. Wir können nur ernten, was wir säen.

Der Dalai Lama, ein Grüner

Der Dalai Lama schrieb an Greta Thunberg und ihre Mitstreiter: „Ihr habt zwei unwiderlegbare Argumente auf Eurer Seite: Eure Jugend und die Wahrheit. Die Wahrheit der Wissenschaft.“ Die junge Greta wird von renommierten Klimaforschern beraten, zum Beispiel von den Professoren Hans Joachim Schellnhuber und Stefan Rahmstorf, Wissenschaftlern des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung.

Die Mahnungen gelten auch der chinesischen Regierung, die verantwortlich dafür ist, dass im Reich der Mitte 70 Prozent der Energie noch heute aus Kohlekraftwerken kommt. Damit ist China der größte Umweltverschmutzer und Klimazerstörer der Welt. Auch deshalb erleben wir, dass die Klimaerhitzung in der Himalaya-Region doppelt so hoch ist wie im Durchschnitt.

Eisschmelze dreimal so schnell wie befürchtet

Das Eis schmilzt dort dreimal so schnell, wie es die Wissenschaftler noch vor zehn Jahren befürchtet hatten. Das tibetische Hochland ist das höchste und größte Hochplateau der Welt und hat großen Einfluss auf die Umweltsituation in ganz Ost-, Südost- und Südasiens. Die Gletscher Tibets sind die Wasserspeicher für beinahe ein Drittel der Menschheit, für Milliarden Tiere und für die Fruchtbarkeit der Böden. Hier entspringen die zehn wichtigsten Flüsse Asiens, wie Ganges, Brahmaputra und Mekong, die rasch austrocknen werden, wenn die Gletscher verschwunden sind. Die Gletscherschmelze ist der Gradmesser der globalen Erwärmung.



Immer weniger Vieh wird von den dünnen Weiden auf den tibetischen Hochebenen satt.

Die Gletscherschmelze auf dem Tibet-Plateau trifft einige der instabilsten und wasserärmsten Regionen der Welt. China ist Heimat für 21 Prozent der Weltbevölkerung, verfügt aber nur über sieben Prozent des Frischwassers. Auch Indien, Pakistan und Bangladesch leiden an Wasserarmut.

Die Klimaerhitzung nagt dramatisch am Dritten Pol. Der Weltklimarat prognostiziert, dass bis zum Ende unseres Jahrhunderts die höchsten und kältesten Regionen der Erde vom Klimawandel am stärksten betroffen sein werden. Der Gletscherforscher Lonnie Thompson von der Ohio State University sagt: „Es gibt mehr als 46.000 Gletscher auf dem Hochland von Tibet, und sie sind die Hauptquelle vieler Flüsse.“ Sein Kollege Yao Tandong von der chinesischen Akademie der Wissenschaften ergänzt: „Die globale Erwärmung verstärkt die Eisschmelze und hat katastrophale Umweltfolgen. Zwei Milliarden Menschen in Indien und China werden davon betroffen sein.“

Die Chinesen betreiben in Tibet Raubbau

Die Menschen in Tibet mit ihrem bis heute relativ geringen Wohlstand und wenig Energieverbrauch sind nicht verantwortlich für die Klimaerhitzung, aber sie gehören zu den am meisten Betroffenen. Zu den von China geplünderten Naturressourcen Tibets gehören auch die Bodenschätze des tibetischen Hochlandes sowie die Urwälder und Baumriesen im Osten Tibets.

Das Abholzen der riesigen tibetischen Waldgebiete – damit wurde schon vor 60 Jahren in den osttibetischen Provinzen Kham und Amdo begonnen – hat mich bei ihrem Anblick an Waldfriedhöfe erinnert. Ich habe in Tibet riesige Waldwüsten gesehen und selbst erlebt, wie chinesische Lkws in den Achtzigern Tag und Nacht das tibetische Holz nach China abtransportiert haben. Schon gleich nach dem Einmarsch der chinesischen Armee wurden viele Wälder um die buddhistischen Klöster kahlgeschlagen. Im Forst kennen wir seit 300 Jahren das Prinzip der Nachhaltigkeit: Nur so viel schlagen, wie wieder nachwächst. Dieses Prinzip hat China in Tibet – und leider nicht nur dort – mit Füßen getreten.

Nach der chinesischen Besatzung wurde auch die Landwirtschaft grundlegend geändert: 80 Prozent der fruchtbaren Böden wurden für den Anbau von Weizen umgepflügt. Doch diese Getreidesorte wächst nur schlecht in den tibetischen Hochgebirgsregionen. Missernten und Hungersnöte waren die logische Folge. Erst nach der Kulturrevolution in den Sechzigern und Siebzigern konnten Tibets Bauern zum Teil wieder zu ihren traditionellen Wirtschaftsmethoden zurückkehren. Die Besatzungsmacht hat Tibets Ökosystem an vielen Orten brutal gestört und zerstört.

Umdenken bei den Chinesen

Erst in den letzten Jahren begann bei der Zentralmacht in Peking ein Umdenken in ökologischen Fragen. Dabei gibt es Jahr für Jahr in ganz China Zehntausende Aufstände gegen die kommunistische Partei aus Umweltgründen. Die ökologische Frage ist heute für die regierenden Kommunisten eine Machtfrage geworden – spätestens seit man in den chinesischen Millionenstädten wegen Smog und Feinstaubalarm kaum noch ohne Mundschutz auf die Straße kann und es Eltern verboten ist, ihre Kinder im Freien spielen zu lassen.

Der brutalste Überwachungsstaat der Welt verhängt für Umweltverstöße heute drastische Strafen. China produziert schon seit einigen Jahren fünfmal so viele Solarthermie-Anlagen wie alle 27 EU-Staaten zusammen. Das Land ist heute Solar- und Windenergie-Weltmeister. Nach der Fukushima-Katastrophe hat das bevölkerungsreichste Land der Welt auch beschlossen, seine ursprünglich ambitionierten Atomausbaupläne zu stoppen. Es gibt im heutigen China eine immer stärker werdende, pragmatisch orientierte und auch einflussreiche Umweltbewegung, zum Beispiel aktive Greenpeace-Gruppen, die ich kennenlernen durfte.

Wirklicher Wandel, aber wie?

Die nun alles entscheidende Frage heißt: Wie schaffen wir den wirklichen Wandel? Nicht mit Angst, sondern mit positiv besetzten Emotionen wie Mitgefühl und Achtsamkeit. Die Technik allein wird uns nicht retten. Wir brauchen dazu eine Öko-Spiritualität. Diese finden wir zum Beispiel im Achtfachen Pfad des Buddhismus. Der Dalai Lama hofft auch hier auf den wachsenden Einfluss der etwa 400 Millionen Buddhisten, der nach seiner Kenntnis heute in China immer bedeutender wird. Der Buddhismus ist eine ökologische Religion und hat eine ökologische Botschaft.

Auch Buddha – ein Grüner!

Der Dalai Lama sagte mir einmal: „Buddha war ein Grüner, und ich bin ein Grüner. Ich würde heute, wenn ich in Europa wohnen würde, die Grünen wählen. Ihre Umweltphilosophie ist der Naturverbundenheit des Buddhismus sehr nahe.“ Wenn ich heute vor Theologen über dieses Thema spreche und sage „Gott ist Energie – die Sonne hinter der Sonne“, widerspricht niemand mehr. Ohne Energie kann es in den heute noch armen Ländern keine ökonomische Entwicklung geben. Ohne Energie bleibt in den Entwicklungsländern nur die Flucht in die ökonomisch reichen Länder. Die Klimaer-



Die Tibet Initiative beteiligt sich an den Klimaprotesten von Fridays for Future.



Der Dalai Lama und Franz Alt sind sich in Umweltfragen einig.

hitzung betrifft alle Menschen in allen Ländern. Das Ende der menschlichen Zivilisation ist möglich geworden. Und es kann keiner mehr sagen, er habe nichts gewusst.

Der Dalai Lama spricht von der Interdependenz allen Lebens. Mit den Urwäldern stirbt nicht nur die Idee einer beseelten Natur, in der – wie im Buddhismus – alles mit allem zusammenhängt, sondern wir zerstören sogar unsere eigenen Lebensgrundlagen. Der heutige Präsident in den USA leugnet die Erderhitzung so wie in Deutschland eine ganze Partei, die AfD, obwohl alle Fachleute widersprechen. Der Dalai Lama trennt nicht zwischen Wissen und Empfin-

tion fähig. Das ist der Sinn unseres Hierseins. Alle Probleme, die von Menschen verursacht wurden, können auch von Menschen gelöst werden.

- Frieden ist möglich,
- Liebe ist möglich,
- Gerechtigkeit ist möglich,
- Mitgefühl ist möglich,
- Klimaschutz ist möglich,
- nachhaltiges Wirtschaften ist möglich,
- eine bessere Welt ist möglich.

„ Wenn die Wissenschaft beweist, dass sich die Schriften irren, muss man die Schriften ändern, auch die sogenannten Heiligen Schriften, sie vor allem.

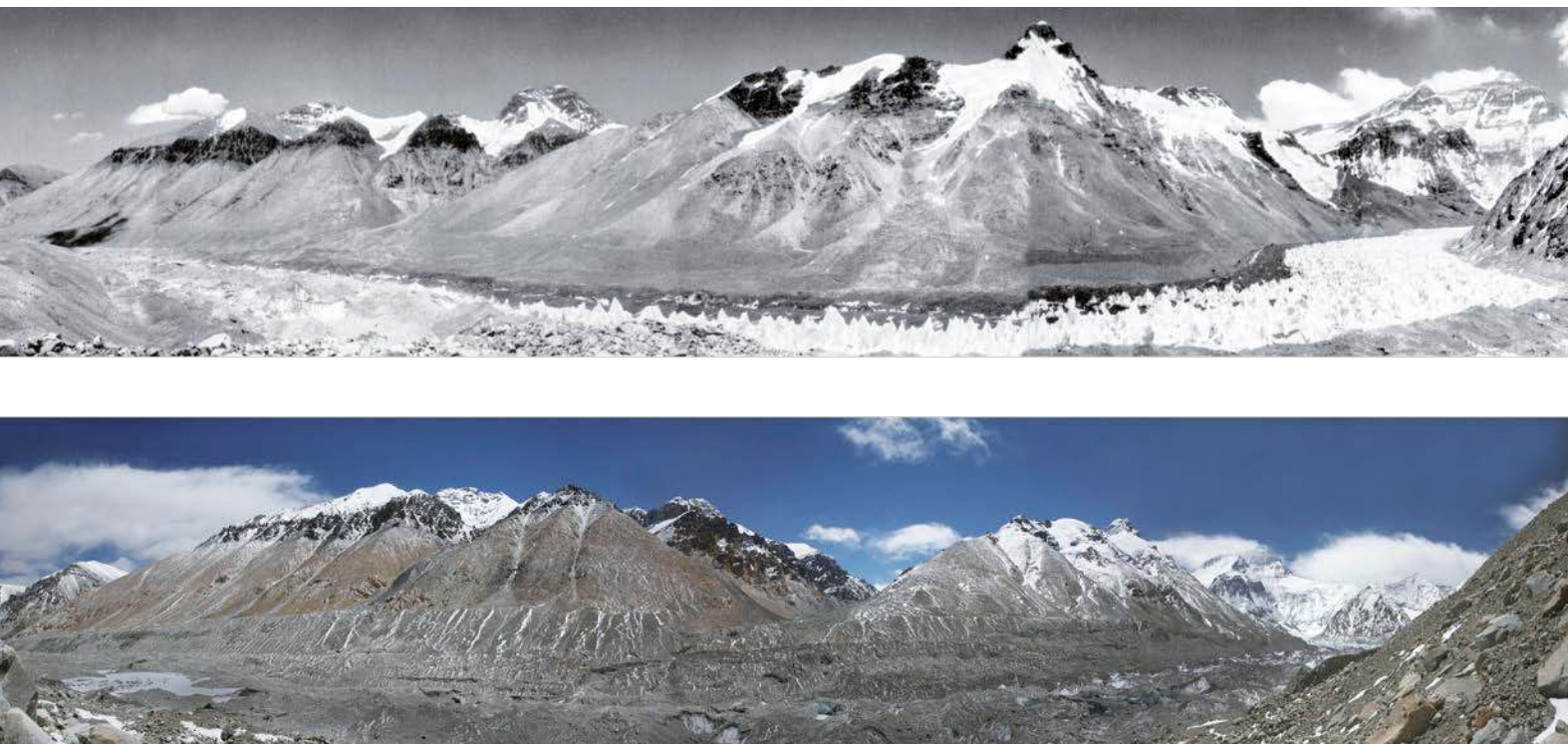
den, zwischen Gefühl und Verstand, zwischen Mensch und Natur, zwischen Ökonomie und Ökologie. Er weiß, dass der Mensch vom Klima abhängig ist, und schreibt auf seiner Webseite: „Es ist gut, dass junge Menschen auf der ganzen Welt heute für ein gutes Klima demonstrieren. Sie zeigen damit einen realistischen Blick auf ihre eigene Zukunft. Wir Erwachsenen sollten die jungen Menschen unterstützen.“ Gretas Gegner werfen ihr Sentimentalität und Irrationalität vor. Dabei hat sie – im Gegensatz zu ihren Kritikern – die Wissenschaft, die Ratio, auf ihrer Seite. Das Thema Klimaerhitzung ist stark emotional: Bei ihrer UNO-Rede hat Frau Thunberg auch Tränen, Wut und Verzweiflung eingesetzt.

Nur Taten sind der Wahrheitsbeweis

Transformation ist möglich – es gibt immer Alternativen. „Was wir tun, können wir auch lassen“, meint der Dalai Lama im neuen Buch (Rezension auf Seite 38). „Ich kann ja doch nichts ändern“ ist die fatalistischste Ausrede, die Menschen je eingefallen ist, und zugleich die weltweit am meisten gebrauchte. Jeder Mensch ist von Natur aus zur Transforma-

Schönen Worten müssen freilich entsprechende Taten folgen. Nur Taten sind der Wahrheitsbeweis unserer Worte. Dann werden aus Utopien konkrete und realisierbare Visionen. Die Gier nach Geld entsteht aus Nichtwissen, sagte Buddha. Diese Gier ist folglich irrational. Keine Geldsumme, kein Aktienkurs, kein Sozialprodukt, kein Vermögen ist jemals hoch genug, um unsere Gier zu befriedigen und dieses irrationale Bestreben zu beenden. Die Menschen der reichen Industriestaaten, deren Einkommen sich nach 1945 alle 20 Jahre etwa verdoppelte, sind nicht glücklicher als vor 1945.

Das einzige Gegengift zu Geld und Gier ist das Mitgefühl, lehrt uns der Buddhismus. Dieser Religion ist im Ursprung der Dogmatismus fremd, sie ist dem Pragmatismus und der Wissenschaft verpflichtet. Wenn die Wissenschaft beweist, dass sich die Schriften irren, muss man die Schriften ändern, auch die sogenannten Heiligen Schriften, sie vor allem. In unserem neuen Buch sagt der Dalai Lama: „Wer wie wir Buddhisten an Wiedergeburt glaubt, ist schon aus egoistischen Gründen an der Bewahrung des Planeten interessiert.“



Der Rongpu-Gletscher, einer der drei Hauptgletscher des Mount Everest, oben 1968 und unten 2007: Von den einstigen Eismassen ist Anfang des dritten Jahrtausends kaum etwas übrig.



Buddhistischer Mönch vor dem Mount Everest: Seine Gesten mit dem Gletscherwasser symbolisieren den Wasserverlust der Region.

Menschen können sich ändern

Die besten Dramen der Weltliteratur, übrigens auch die Märchen, sind durchdrungen von der Idee der Wandlungsfähigkeit des Menschen: „Die Göttliche Komödie“ von Dante, Goethes „Faust“, die Odyssee, das Gilgamesch-Epos, Parzival, Jesu Bergpredigt, der achtfache Pfad, Platons Höhlengleichnis oder auch Mozarts „Zauberflöte“. Die moderne Psychologie des 20. Jahrhunderts mit Sigmund Freud und Carl Gustav Jung hat uns ebenso wie die noch jungen Neurowissenschaften des 21. Jahrhunderts, die der Dalai Lama intensiv studiert hat – Neuropsychologie, Neurophilosophie und Neurobiologie –, erkennen lassen, dass Menschen grundsätzlich in der Lage sind, sich zu ändern und zu wandeln. Unser Gehirn kann lernen, so wie wir einmal Radfahren oder Schwimmen gelernt haben. Wir brauchen für eine bessere Welt neue positive und realisierbare Erzählungen. Zum Beispiel diese...

Neue realistische Erzählungen für das Klima

1. Bis 2035 spätestens müssen die Treibhausgas-Emissionen auf Null zurückgefahren werden. Die effektivste Art, das Klima zu schützen, ist der rasche Ausstieg aus der Kohlekraft. Alles, was neu gebaut wird, muss emissionsfrei sein.
2. Ab sofort darf der Bau von Kraftwerken nur dann zugelassen werden, wenn diese Erneuerbare Energien nutzen. Die heutigen Milliarden-Subventionen für Treibhausgas-Dreckschleudern streichen.
3. Ab 2025 dürfen nur noch E-Autos neu zugelassen werden oder Autos mit anderen CO₂-freien Motoren. Wie in Kali-

fornien schon in den 90-igern bewiesen, geht das. China, der größte Automarkt der Welt, führt solche Quoten ab 2019 ein. Jetzt müssen alle anderen folgen.

4. Wir müssen den öffentlichen Verkehr stark ausbauen, mehr Skype-Konferenzen statt persönlicher Treffen. Und wir dürfen nicht noch mehr Fläche für Häuser, Straßen und Industrie zubauen, sondern müssen höher bauen und intelligenter verdichten. Ökologisch bauen heißt, nicht neu bauen, sondern primär sanieren und renovieren. Neue Industrieanlagen sollten ab 2025 frei von CO₂-Emissionen sein.
5. Etwa 25 Prozent der jährlichen Treibhausgas-Emissionen sind auf die Produktion von Lebensmitteln zurückzuführen – insbesondere von Fleischprodukten. Die Regeln der Deutschen Gesellschaft für Ernährung schlagen vor, den Fleischkonsum auf ein Drittel zu reduzieren. Dies hilft, Übergewicht und Bluthochdruck vorzubeugen, verlangsamt den Klimawandel und senkt die Stickstoffbelastung des Grundwassers. Der Klimawandel muss auch als medizinischer Notfall verstanden werden. Klimaerhitzung ist tödlich. Oder umgekehrt: Klimaschutz fördert die Gesundheit. Wenn wir mehr Rad fahren oder zu Fuß gehen, schonen wir nicht nur die Umwelt, sondern gleichzeitig gehen die Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes und Übergewicht zurück. Wenn wir weniger Kohle verfeuern, gibt es weniger Feinstaub und weniger Lungenkranke. Im Gegensatz zu anderen Religionen kommt im Buddhismus uns Menschen kein höheres Lebensrecht zu als anderen Lebewesen.

6. Wir müssen weltweit aufforsten und die Wüsten begrünen, wie es die Kinder- und Jugendorganisation Plant-for-the-Planet seit vielen Jahren vorbildlich tut. Sie haben bereits 14 Milliarden Bäume gepflanzt.
7. Wir dürfen nur noch Politiker wählen, die wirklich unsere Interessen vertreten. Demokratie statt Autokratie und: Sonne statt Atom und Kohle.
8. Solare Entwicklung in armen Ländern ist die beste Vorsorge gegen ungebremstes Bevölkerungswachstum.
9. Wir können uns selber vom Überfluss befreien: Wir können weniger kaufen und wegwerfen, mehr Fahrrad fahren und laufen, grüner feiern, zu Ökostrom wechseln, Geld grün und fair anlegen. Wir sollten endlich tun, was wir für richtig halten. Einfacher leben, damit andere einfach überleben. Mehr denken und Widerstand leisten gegen Dummheit und Kurzsichtigkeit.

Wir brauchen eine „Revolution des Mitgefühls“

„Unsere Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun“, sagt Mahatma Gandhi. Wer hindert uns daran, wenn nicht wir selber? Eine bessere Welt beginnt bei jedem einzelnen Menschen. Wenn wir nicht lernen, dass die Gesundheit des Waldes unsere eigene Gesundheit ist, droht die Gefahr, dass wir verschwinden. Der Romanautor Richard Powers meint, wir sollten sehr rasch unsere Blindheit gegenüber unserer angeblichen „Sonderstellung als Mensch“ ablegen. Helfen könnte uns ein „Pflanzenbewusstsein“. Diese Begriffe kommen dem buddhistischen, ganzheitlichen Denken des Dalai Lama und seiner Botschaft einer „Revolution des Mitgefühls“ oder auch der Ethik Albert Schweitzers von der „Ehrfurcht vor allem Leben“ recht nahe. Als Menschheitsfamilie haben wir ein gemeinsames Schicksal. Sorgen wir also dafür, dass es nicht zu heiß wird.

Wir entscheiden, ob wir ressourcenschonend bauen oder ressourcenvernichtend, ob wir uns umweltbewusst fortbewegen oder klimazerstörend, ob wir uns ressourcenvernichtend ernähren oder aus biologischer Landwirtschaft, ob wir Öko-Energie nutzen oder fossil-atomar erzeugte. Heutige Solarhäuser können mehr Strom selbst erzeugen, als deren Bewohner verbrauchen. Der Wandel, den wir für eine gute Zukunft für alle brauchen, hat bei Millionen Vorbildern bereits stattgefunden. Dieser Wandel ist kein Wunschtraum, sondern Realität.

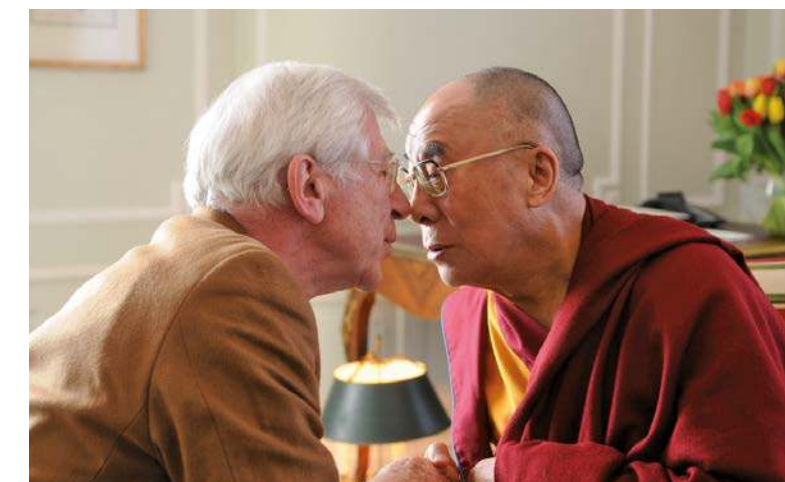
Ökoprozesse sind Liebesprozesse

Noch eine positive Zukunftserzählung: Alles Leben ist be-seelt, und das Leben ist keine Maschine. Natur ist ein Raum der Verwandlung und Begegnung, ein Seelenraum. Wir teilen den Atem des Lebens mit allen Tieren und allen Pflanzen und allen Bäumen und mit allen Menschen aller Zeiten, auch mit Buddha, mit Albert Schweitzer und mit Mahatma

Gandhi und mit Martin Luther King. Grundvoraussetzung für ein freiheitlich-kreatives Leben ist, dass Menschenrechte geachtet werden, aber auch eine intakte Natur. Die wirtschaftliche Freiheit in einer ethisch orientierten ökosozialen Marktwirtschaft hängt immer mit allen anderen Freiheiten zusammen.

Der Nobelpreisträger und Banker der Armen aus Bangladesch, Muhammad Yunus, sagt: „Ich glaube, dass es keine bestimmte Gruppe von Menschen gibt, die man Unternehmer nennen sollte. Jeder Mensch ist ein potentieller Unternehmer, und allen jungen Menschen sollte dieser Weg offenstehen. Wir alle können Unternehmer sein, und als Unternehmer bringen wir die Welt und die Wirtschaft zum Erlblühen.“ Sozial orientierte Unternehmen (Social Business) können die größten Probleme unserer Zeit entscheidend lösen helfen: die Armut beseitigen, die Arbeitslosigkeit abschaffen und eine nachhaltige Wirtschaft fördern. Kreative Entfaltung und Entwicklung ist nur in einem Klima der Freiheit möglich, niemals in einem Klima der Angst. Noch haben wir die Chance, das 21. Jahrhundert zum wichtigsten Jahrhundert der Menschheitsgeschichte zu machen.

// Franz Alt



BÜCHER ZUM THEMA

Dalai Lama/Franz Alt: *Rettet die Umwelt – Der Klima-Appell des Dalai Lama an die Welt* // Elisabeth: Benevento-Verlag, 2020. (Rezension auf Seite 38)

Franz Alt: *Die ALT-ernative – Plädoyer für eine sonnige Zukunft* // Leipzig: edition Chrismon, 2019.

Dalai Lama/Sofia Stril-Rever: *Die Berge sind so kahl wie der Kopf eines Mönchs* // Freiburg: Herder, 2016.

Gute Luft in Tibet heißt auch freie Luft zum Atmen

Maos Nachfolger stellen für unsere Zukunft eine Hypothek dar. Der chinesische Turbokapitalismus richtet im In- und Ausland grosse Schäden an Mensch und Umwelt an. China ist mit einem Anteil von 26 Prozent an den Treibhausgasen einer der Hauptverantwortlichen für die gefährliche Erderwärmung. Die ökologischen Folgen für Tibet sind dramatisch: Die sensible Biosphäre des tibetischen Hochplateaus reagiert heftig und unberechenbar auf die Störung des natürlichen Gleichgewichts.

Tibet spielt – haben kluge Wissenschaftler herausgefunden – wie der Nord- und Südpol eine wichtige Rolle für das globale Klima und Wetter. Es wäre aber ein grober Denkfehler der Tibet-Bewegung, der Erhaltung von „Tibet als drittem Pol“ eine politische Priorität für ihre Arbeit zukommen zu lassen. Nein, die Verantwortung für die globale Erwärmung und das Schmelzen der tibetischen Gletscher tragen die Industriestaaten und damit auch China. Wir haben uns um anderes zu kümmern.

Versetzen wir uns in die Lage einer Nomadenfamilie im Quellgebiet des Mekongs: Noch vor einigen Jahren, als das Wetter nicht verrückt spielte, fanden unsere Yaks und Schafe genug Futter. Jetzt halten wir in unseren Händen einen Bescheid einer Regierungsbehörde. Die Herdengrösse sei zu reduzieren. Nächstes Jahr könnten wir dann wie viele Zehntausende anderer Nomaden



Klimaprotest gegen Verwüstungen der Chinesen in der tibetischen Region Sangchu.

PRO
Ohne Demokratisierung in China kein Umweltschutz in Tibet
VON WANGPO TETHONG


WANGPO TETHONG, Studium der Geschichte, des Staatsrechts und der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität Zürich. Schloss 1997 mit einer Arbeit über die exiltibetische Gemeinschaft ab. Vielfältige berufliche Erfahrung im Bereich Public Affairs, Kommunikation und partizipativer Kampagnenarbeit (Grüne Partei, Greenpeace, Zürcher Lehrerverband, Kampagnenforum GmbH). Derzeit Kampagnenverantwortlicher bei SWISSAID. Nebenberuflich in der Tibet-Arbeit, ehemaliges Mitglied des tibetischen Exilparlaments.

vor uns in Konzentrationslagerähnliche Siedlungen gezwungen werden. Wie wollen wir unter solchen Umständen die Zukunft unserer Familie sichern?

Die wirtschaftliche, kulturelle und technische Adaption an die neuen klimatischen Bedingungen ist unausweichlich. Die UNO-Klimapakete sehen dies explizit als einen Lösungspfad an. Die tibetischen Nomaden – wie Tibet insgesamt – müssten bei der Anpassung a priori das uneingeschränkte Recht haben, frei und selbstbestimmt ihren Weg in die Zukunft zu gestalten. Dieses politische Recht einzufordern, ist unsere Aufgabe. Denn nicht die globale Erwärmung zwingt Tibets Nomaden in die Lager, sondern die chinesische Regierung!

Eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung, die auf Umwelt, Menschenrechte, demokratische Partizipation und eine echte Rechenschaftspflicht der politisch Verantwortlichen setzt, wäre wünschenswert, ist in China aber leider nicht in Sicht. Sie würde letztlich zum Sturz der Partei führen. Xi Jinping ist stattdessen verflucht, mit der Methode Zuckerbrot (Konsum und Einkommen) und Peitsche (soziale Repression) wirtschaftlichen Erfolg zu erzielen.

Keine Frage! China braucht gute und freie Luft zum Atmen. Nur so lassen sich seine vielen sozialen und ökologischen Probleme gerecht lösen. Es deutet aber alles darauf hin, dass für die Lösung der massiven Zukunftsprobleme Chinas (sowie Tibets) die technokratischen, von der Kommunistischen Partei angeleiteten Zwangsformeln nicht ausreichen, sondern sie verschlimmern. Tibet ist deshalb gut beraten, nicht auf den Tag zu warten, an welchem China sich eines Besseren besinnt. Die Option, ausserhalb des chinesischen Staatsverbandes einen selbstbestimmten Weg in eine demokratische Zukunft zu suchen, scheint auch für die Tibeterinnen und Tibeter zweckdienlicher zu sein. //

Die Welt braucht China beim Klimaschutz

In den letzten Jahren gab es im totalitären, kommunistischen China tausende Aufstände gegen die Ein-Parteien-Regierung aus Umweltschutzgründen. In den Millionenstädten des Riesenreiches können die Menschen im Winter nicht mehr ohne Mundschutz auf die Straße. Eltern ist es verboten, ihre Kinder im Freien spielen zu lassen. Ursachen sind die Feinstäube und die schlechte Luft in den Metropolen. Auch in einer Diktatur lassen sich die Menschen diese Zumutungen nicht auf Dauer bieten. Diese Aufstände gegen die Umweltverschmutzung sind inzwischen eine Machtfrage und eine Herausforderung für die kommunistische Partei geworden. Dabei spielt auch Greenpeace China eine wichtige positive Rolle, wenn ihre Mitglieder die kommunistischen Herrscher immer wieder an ihre eigenen Versprechen zum Klima- und Umweltschutz erinnern.

Auch deshalb hat sich China an die Spitze der Staaten gestellt, die auf den Weltklimakonferenzen für Klimaschutz kämpfen – das war auch so bei der erfolglos zu Ende gegangenen Konferenz in Madrid im Dezember 2019. Die EU, die kleinen Inselstaaten, Indien und China sind heute weltweit die Vorreiter im internationalen Klimaschutz. China ist schon seit einigen Jahren Weltmeister bei der Solar- und Windenergie. Das war bis 2011 Deutschland.



Panorama des Himalaya mit Mount Everest.

KONTRA
Der Umweltschutz in Tibet hängt nicht von einer Demokratisierung Chinas ab
VON FRANZ ALT


FRANZ ALT ist ein vielfach preisgekrönter Journalist mit den Spezialthemen Umweltschutz, Spiritualität, Christentum und Buddhismus. Seit 2003 schreibt er Kommentare und Hintergrundberichte für über 40 Zeitungen und Magazine, hält Vorträge und berät Konzerne und Regierungen in Energiefragen auf der ganzen Welt. Er arbeitet u.a. als Redakteur und Reporter beim Südwestrundfunk, von 1972 bis 1992 als Leiter und Moderator des politischen Magazins „Report“, seit 1997 als Leiter des Magazins „QUER-DENKER“ in 3sat.

Je mehr der Klimawandel-Ignorant im Weißen Haus jeden Klimaschutz bekämpft, die UN-Klimakonferenzen boykottiert und 2020 sein Austritt aus dem Pariser Klima-Abkommen in Kraft tritt, desto mehr braucht die Welt das bevölkerungsreichste Land der Welt im Boot beim Klimaschutz.

Viele Jahre lang war ein Chinese, Professor He Dexin, Präsident des Welt-Windenergieverbandes, WWEA. Er hat dort wesentlich und konstruktiv mit dafür gesorgt, dass weltweit die Windenergie vorangetrieben wurde. Schon 2012 hatte er einen globalen grünen Klimafonds vorgeschlagen sowie ein weltweites Programm zu den Einspeisevergütungen für erneuerbare Energien. Dabei betonte er immer den Vorbildcharakter des deutschen Erneuerbaren-Energie-Gesetzes. Darüber konnte ich mehrere konstruktive Gespräche mit ihm führen. Bei aller notwendigen Kritik an der Menschenrechtspolitik der kommunistischen Regierung in Peking, bei aller notwendigen Kritik an der Verfolgung und brutalen Unterdrückung in Tibet, der Uiguren und anderer Minderheiten, bei aller Kritik am Säbelrasseln gegenüber Hongkong und Taiwan: Die Welt braucht China beim Klimaschutz. Das verbindet uns trotz aller sonstiger Differenzen. Die drohende Klimakatastrophe betrifft alle. Und deshalb müssen auch alle zur Lösung beitragen – auch die totalitären und autoritären Regierungen. //



INTERVIEW MIT ... Prof. Thomas Foken

Von Anja Oeck

Die Einhaltung der Menschenrechte von Nomaden ist aktiver Klimaschutz

THOMAS FOKEN ist heute Universitäts-Professor im Ruhestand am Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung der Universität Bayreuth. Nach dem Studium der Meteorologie an der Humboldt-Universität zu Berlin promovierte er 1978 an der Universität Leipzig zum Dr. rer. nat. und 1990 an der Humboldt-Universität zu Berlin zum Dr. sc. nat. Von 1997 bis 2014 war er Professor für Mikrometeorologie an der Universität Bayreuth und ist seitdem als Berater in verschiedenen Forschungsprojekten und als Gastredner

beschäftigt. Prof. Foken wurde mehrfach ausgezeichnet, nämlich 2013 mit dem AMS, Award for Outstanding Achievements in Biometeorology der Amerikanischen Meteorologischen Gesellschaft, im gleichen Jahr mit der Ehrenplakette des VDI und wurde 2014 Ehrenmitglied der Ungarischen Gesellschaft für Meteorologie. Er bereiste Tibet bei Forschungsprojekten und ist somit ein ausgezeichnete Kenner der Region.

Prof. Foken, als Spezialist in Umweltfragen und besonders der Meteorologie, gleich in medias res: Was hat der Klimawandel in Tibet für Auswirkungen auf den Rest der Welt und insbesondere auf Deutschland?

Das Hochland von Tibet und der Himalaya sind relativ jung und haben sich vor 6-10 Millionen Jahren herausgebildet. Damit entstand in der Atmosphäre ein Zirkulationssystem, das in dieser Region als indischer Monsun bezeichnet wird: Über dem Indischen Ozean verdunstet Wasser, das mit südlicher Luftströmung gegen den Himalaya geführt wird, dort abregnet und als trockene Luft nach Tibet kommt. Sie erwärmt sich schnell, steigt auf und bildet somit über Tibet ein lokales Tief.

” Die tibetischen Gletscher sind nicht mehr zu retten. Es ist nur noch die Frage, ob sie schon in 50 oder erst in 100 Jahren völlig verschwunden sein werden.

Dieses Tief ist ein wesentlicher Antrieb für die Monsunzirkulation. Klimaänderungen, die diese Zirkulation beeinflussen, hätten drastische Folgen für das Klima auf dem indischen Subkontinent und in Südostasien. Es könnte noch mehr Niederschläge mit Überflutungen oder auch Dürren bedeuten. In dieser Region lebt etwa ein Drittel der Weltbevölkerung. Die meisten Flüsse dieser Gegend entspringen im Himalaya und in Tibet. Da kann man sich vorstellen, welche Wirkung eine Klimaänderung in dieser Region hätte. Nicht umsonst wird gegenwärtig in dieser Region viel geforscht, vor allem unter chinesischer Führung, aber auch deutscher Beteiligung und zunehmender Einbeziehung aller Anrainerstaaten.

Die Witterung im Winterhalbjahr über Europa hat Einfluss auf die Witterung in Tibet. Voraussetzung ist ein gut ausgebildetes Westwindband. Die umgekehrte Einflussnahme ist eher unwahrscheinlich, diesbezügliche Modellstudien sind mir nicht bekannt.

Wie sehen Sie das Engagement deutscher Firmen bei Projekten und Baumaßnahmen in Tibet, beispielsweise von Siemens bei den Strom-Übertragungsleitungen an die Ostküste, die den Klimawandel und die dortige Umweltzerstörung vorantreiben? Oder was sagen Sie zu den chinesischen Staudambauten in Tibet?

Der Klimawandel bedingt zwei Handlungsweisen. Man muss Maßnahmen ergreifen, damit der Klimawandel nicht fortschreitet, und Maßnahmen, um den Auswirkungen des Klimawandels zu begegnen. Bei ersterem ist es völlig unrealistisch, dass man die Emissionen auf das Niveau von 1850

zurückführen könnte. Vielmehr muss man alle Prozesse, die fossile Energien benötigen (Stromerzeugung, Mobilität usw.), auf erneuerbare Energien umstellen. Das ist ein technischer Prozess, aber auch etwas, das tief in das Lebensumfeld der Menschen eingreift. Denn der Strom kommt zwar weiterhin aus der Steckdose, wird aber vor der Haustür erzeugt.

Die Einsicht in diese Notwendigkeit ist bei vielen – inklusive Politikern – nicht da, ob Ausbau von Windkraft, Solarenergie oder Wasserkraft. Das ist in China und Tibet nicht anders als in Deutschland. Alle Regionen, die über Wasserkraft verfügen (Island, Norwegen, Alpenländer, aber auch Tibet), benötigen Staudämme. Auch ein unabhängiges Tibet könnte sich heute diesem Druck nicht entziehen.

Die Frage muss somit spezifischer gestellt werden. Dazu gehört Sachkenntnis über das jeweilige Projekt: Projekte sollten so angelegt werden, dass sie nur minimal in die Umwelt eingreifen und das kulturelle Erbe der ansässigen Bevölkerung nicht zerstören. Außerdem, und das ist im Falle von Tibet wichtig, sollte der Gewinn aus den Projekten den Lebensstandard der tibetischen Bevölkerung erhöhen. Nur so – und nicht pauschal – kann ein Projekt beurteilt werden. Staudämme sollten nicht so gigantisch werden, dass Nachteile für das lokale Klima entstehen. Dies kann die Wissenschaft heute durchaus abschätzen.

Staudämme sind in Tibet auch unter dem Gesichtspunkt des zweiten Handlungsweges wichtig: Durch das Abschmelzen der tibetischen Gletscher wird in den Sommermonaten ein permanenter Wasserzufluss fehlen. Staudämme können hier regulierend eingreifen und sichern flussnahe Ökosysteme und eine kontinuierliche Wasserversorgung der Länder am Unterlauf der tibetischen Flüsse.

Leider gibt es hier ein Problem, das gar nichts mehr mit Tibet zu tun hat. Die USA haben es vor Jahrzehnten mit dem Colorado River vorgemacht, und Mexiko bekommt nur noch ein Rinnsal. Ähnlich überproportional ist die Wassernutzung des Nils durch die Länder am Oberlauf, und China bewässert in großem Stil seine landwirtschaftlichen Flächen im Südosten des Landes. Die Folge ist ein Rückgang des Wasserstandes im Mekong. Ein politisches Problem, das ganz Südostasien betrifft. China ist aber nicht das einzige Land, das hier wenig Verantwortungsbewusstsein zeigt.

Können Sie eine Prognose wagen, wie sich der Klimawandel in Tibet entwickeln wird, wie schnell gehandelt werden muss, um vielleicht noch das Schlimmste zu verhindern?

Die Schäden durch den Klimawandel werden von Wissenschaftlern seit mehr als 10 Jahren durch sogenannte Belastungsgrenzen beschrieben. Danach sind die tibetischen Gletscher nicht mehr zu retten. Es ist nur noch die Frage, ob sie schon in 50 oder erst in 100 Jahren völlig verschwunden sein werden. Gletscher verhalten sich nicht alle gleich, eine Herausforderung für Glaziologen.

In den neuen Siedlungsgebieten der Nomaden werden die Kobresia-Wiesen stärker beweidet, was deren Zerstörung bedeutet: Der Wurzelfließ verschwindet, der Gerölluntergrund wird freigelegt.

Auswirkungen dieser Veränderungen auf die Klimaproblematik sind offensichtlich. Falls die Kobresia-Wiesen fehlen, würde sich die heutige Speicherfunktion für Kohlendioxid aus der Atmosphäre verringern und den Klimawandel beschleunigen. Auf den Wasserhaushalt gibt es wahrscheinlich kaum Auswirkungen. Doch wird die Verdunstung nicht

„ Ein Nationalparkkonzept, das die floraerhaltende Funktion der Nomaden fördert, wäre ein wünschenswertes Ziel.

Schnelles globales Handeln gegen den Klimawandel ist aber vonnöten, damit die Permafrostböden in größerem Umfang erhalten bleiben. Mit dem Pariser Klimaabkommen und der 1,5-Grad-Grenze sollte dies zu schaffen sein – einzig der politische Wille fehlt in den meisten Ländern einschließlich Deutschland. Permafrostböden enthalten sehr viel Kohlenstoff, dessen Freisetzung den Klimawandel weiter verschärfen würde, und sind die Basis für die heutige Infrastruktur in Tibet, wie die Eisenbahnlinie nach Lhasa.

Die chinesische Regierung treibt die Einrichtung von Nationalparks in Tibet voran und vertreibt unter diesem Vorwand die nachhaltig wirtschaftenden Nomaden. Wie stehen Sie dazu?

Die wissenschaftliche Dimension dieser Frage war eigentlich mein Forschungsgebiet in Tibet. Tibet muss man nicht nur vom Buddhismus her, sondern auch von der Flora als Kulturlandschaft betrachten. Weite Teile des Landes sind mit Hochgebirgsmatten, den Kobresia-Wiesen, bedeckt. Diese sehr kurzen Gräser mit einem starken Wurzelfließ mit Kohlenstoffspeicherwirkung schützen den Boden vor Erosion. Die Flächen sind durch eine gleichmäßige und schonende Beweidung durch Nomaden über Jahrhunderte entstanden, wobei die Yaks auch zur Befestigung des Bodens beigetragen haben. Die ständige und schonende Beweidung führte dazu, dass andere Pflanzen wie verschiedene Gräser nicht die Oberhand bekamen.

Wenn diese Flächen durch die Umsiedlung der Nomaden nicht mehr beweidet werden können, werden sie versteppen, d.h. höher wachsende Gräser gewinnen die Oberhand, und der Wurzelfließ wird sich zurückbilden, was die Erosion durch Wind und Wasser fördert. Daneben werden Nagetiere im Boden ihr Übriges tun.

mehr durch die Transpiration der Pflanzen, sondern unmittelbar nach den Niederschlägen durch die Verdunstung erfolgen. Unsere Forschungen haben gezeigt, dass sich die Bewölkung zeitiger am Tag ausbildet und die Erwärmung über dem Plateau reduziert wird. Inwieweit dies Auswirkungen auf den Monsun hat, müsste weiter gezeigt werden.

Sehen Sie einen Gegensatz Menschenrechte versus Klimaschutz?

Die letzte Fragestellung hat gezeigt, dass die Einhaltung der Menschenrechte von Nomaden aktiver Klimaschutz ist, immer unter der Voraussetzung, dass die Nomaden dies selbst wollen – entgegen des weltweiten Trends der Landflucht. Ein Nationalparkkonzept, das die floraerhaltende Funktion der Nomaden fördert, wäre ein wünschenswertes Ziel.

Ich danke Ihnen sehr für das Interview.

PUBLIKATIONEN DES INTERVIEWPARTNERS

T. Foken, B. Wichura: *Tools for quality assessment of surface-based flux measurements, Agricultural and Forest Meteorology* // 1996

T. Foken: *The energy balance closure problem – An overview* // Ecological Applications, 2008

T. Foken: *Micrometeorology* // Springer, 2008, 2. Aufl. 2017

W. Babel, 27 Autoren, T. Foken: *Pasture degradation modifies the water and carbon cycles of the Tibetan highlands* // Biogeosciences, 2014

M. Leclerc, T. Foken: *Footprints in Micrometeorology and Ecology* // Springer, 2014

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.' Seit über 70 Jahren hat die Weltgemeinschaft sich auf diesen Grundsatz geeinigt. Wieso gilt er bis heute nicht für die Menschen in Tibet?

LARS KRAUME
REGISSEUR

TIBET – DER DRITTE POL

Kommentar von Gabriel Lafitte

Dem sich beschleunigen- den Klimawandel sind einige Länder stärker ausgesetzt, andere weniger. Zu den am stärksten bedrohten Ländern gehören die kleinen, in den Ozeanen verstreut liegenden Inselstaaten, verwundbar vom Meeresspiegelanstieg, von stärkeren Winden und ohne die Aussicht, irgendwohin fliehen zu können. Genauso exponiert, aufgrund der Höhe, ist das Tibet-Plateau, eine unermesslich große Insel am Himmel, auf halbem Wege hinauf in die Troposphäre und so hoch, dass der Jetstream geteilt und um das Plateau herumgelenkt wird, statt darüber hinwegzuströmen.

Das Plateau der Größe Westeuropas in dünner Luft, intensivem Sonnenlicht, anfällig für plötzliche Stürme und Schneestürme sogar im Sommer, ist akut gefährdet, selbst wenn es aus politischen Gründen nicht so leicht zugänglich und fotogen ist wie die Inseln. Alle uns zugänglichen wissenschaftlichen Erkenntnisse zeigen uns, dass der Klimawandel in ganz Tibet alarmierend schnell voranschreitet, nicht irgendwann in der Zukunft, sondern jetzt. Die Gletscher, die die großen Flüsse Asiens, von Pakistan bis nach Vietnam und China, speisen und regulieren, sind nicht mehr im Gleichgewicht und verlieren viel mehr Wasser, als sie durch Schneefall dazugewinnen. Bis zum Ende dieses Jahrhunderts wird wenig übriggeblieben sein, wie viele wissenschaftliche, auf aktuellen Daten basierende Prognosen zeigen. Wenn der Klimawandel sich weiter so beschleunigt, über einem Hochland,



„ Wenn der Klimawandel sich weiter so beschleunigt, wird der erste Fluss aus Tibet, der versiegen wird, der Indus sein.“

das fast nichts zu den Emissionen beigetragen hat, die die Erderwärmung vorantreiben, wird der erste Fluss aus Tibet, der versiegen wird, der Indus sein, der in kritischem Maß von der Gletscherschmelze abhängt. Die gesamte Zivilisation Pakistans hängt von diesem einen Fluss ab, wie Ägypten vom Nil. Der Brahmaputra in Bangladesch, der Mekong in Laos, Kambodscha und Vietnam, der Gelbe Fluss und der Jangtse in China entstehen alle aus den Gletschern von Tibet und mäandern über Tausende von Kilometern durch die alpinen Wiesen von Tibet, wässern die Weiden, auf denen Millionen von Nomaden ihr Vieh halten.

Jeder weiß, dass Tibet kalt ist, im Frühjahr heizt es sich jedoch schnell auf, stark genug, um den Monsunregen tief ins Landesinnere zu ziehen. Obwohl hoch gelegen und eisig kalt, ist Lhasa, die Hauptstadt, nicht weiter vom Äquator entfernt als Kairo, Buenos Aires, New Orleans oder Kuwait. Tibet ist schon

von Natur aus ein Land der Extreme, der Klimawandel macht es noch extremer. Ein deutscher Pilger im Tibet der 1940er Jahre, Lama Anagrika Govinda, notierte, dass, wenn man Tibet auf einer geraden Linie durchquert, man gleichzeitig auf der einen Seite seines Körpers Sonnenbrand und auf der anderen Seite Erfrierungen bekommen könne.

Die Bewohnbarkeit des Tibet-Plateaus ist bedroht, sowohl durch die Klimaerwärmung als auch von der politischen Antwort aus dem fernen Beijing, das die Nomaden für die Verschlechterung der Bodenqualität und Wüstenbildung des Landes verantwortlich macht. Angesichts des gleichzeitigen klimatischen wie politischen Drucks werden die von den Nomaden mit Erfahrung erhalten Landschaften von Menschen entvölkert, die in ferne Wohnungen an den Stadträndern fortgeschafft werden, um dort untätig zu leben...//

Diesen Kommentar finden Sie ab sofort in voller Länge unter: www.tibet-initiative.de



GABRIEL LAFITTE, Australier, dokumentiert seit gut 40 Jahren zusammen mit Tibetern die Bedrohungen für die Umwelt und Entwicklung Tibets. Seit über 20 Jahren verbringt er jedes Jahr mehrere Monate in Dharamsala, wo er Mitarbeiter der tibetischen Exilregierung in Umweltgerechtigkeit, Forschungsfertigkeiten und Analyse trainiert.



Aktiv für Tibet

Ich bin Mitglied, weil ...

ich aktiv für die Freiheit der Tibeter tätig werden möchte und schon nach kurzer Zeit merke, wie viel Widerstand von Chinas selbst regionalen Gruppen entgeggebracht wird.

Armin Sablotzki

→ Kontakt: leipzig@tibet-initiative.de

Das motiviert mich besonders, weiter dran zu bleiben, bzw. überhaupt eine Gruppe mit aufzubauen. Aber zunächst stelle ich mich vor: Mein Name ist Armin Sablotzki, geboren bin ich 1963 in Oberbayern, aufgewachsen in Dortmund. Nach dem Zivildienst folgte das Studium der Humanmedizin in Gießen, wo ich zusätzlich die Ausbildung zum Anästhesisten absolvierte. Meine weitere berufliche Entwicklung folgte dann in Halle an der Saale und in Leipzig. Die Familie lebt nun seit 2005 in Leipzig.

Durch Bergsteigen in Kontakt mit Buddhismus

In den 1990er Jahren hat mich die Begeisterung für das Bergsteigen mehrfach in den nepalesischen Teil des Himalayas geführt. Dort begegnete ich dem Buddhismus, woraus sich ein tiefes Interesse für die Region und die Religion entwickelte. 1995 konnte ich in Namche Basar in Nepal zum ersten Mal „richtige“ Tibeter sehen und sprechen hören.

Erleben des Dalai Lama bei Unterweisungen

Bei weiteren Reisen nach Ladakh, Sikkim und Südostasien erfuhr ich mehr

über die Besetzung und Unterdrückung Tibets, die Leidensgeschichte des tibetischen Volkes und das Engagement des Dalai Lama. Besonderen Eindruck hinterließen die Unterweisungen, Erzählungen und Appelle des tibetischen Oberhauptes, die ich 1999 in Schneverdingen und 2007 in Hamburg persönlich erleben durfte.

Beginn meiner Unterstützung

Seit dieser Zeit unterstütze ich kontinuierlich die Arbeit verschiedener Organisationen, die sich für die Interessen des tibetischen Volkes und ihr Streben nach Freiheit und Selbstbestimmung einsetzen, beispielsweise durch langjährige Patenschaften für aus Tibet geflohene Mönche. Durch meine Unterstützung können diese in der nordindischen „Sera Jey Monastic University“ ihre buddhistische Ausbildung weiterführen und vertiefen. So konzentrierte sich mein Engagement in den vergangenen Jahren überwiegend darauf, das Fortbestehen und die Entwicklung der buddhistischen tibetischen Kultur und Lehre zu fördern.

Gründung der Leipziger Regionalgruppe

Unsere Leipziger Regionalgruppe besteht erst seit kurzer Zeit – wir erleben aber jetzt schon, wie sinnvoll es ist, das gemeinsame Interesse vieler in einer gemeinsamen Organisation zu vernetzen und zu koordinieren. Wir erfahren nahezu täglich, wie die chinesische Regierung auch weit außerhalb Chinas sehr intensiv und aggressiv daran arbeitet, auch lokalen Einsatz für die tibetischen Interessen zu unterdrücken. Dem entgegenzuwirken, ist ein sicherlich sinnvolles Engagement und für mich eine Handlung aus Überzeugung.

// Armin Sablotzki

Werden auch Sie jetzt Mitglied der Tibet Initiative Deutschland! Gemeinsam. Stark. Für Tibet.

Weitere Infos
030 / 42 08 15 21 oder:
www.tibet-initiative.de/mitglied-werden



Frieden für Tibet:

Lama Wangchen tourt durch Europa



Lama Wangchen (dritter von links) mit Tibetaktivisten vor der chinesischen Botschaft in Berlin.

„Dialogue for Peace“ – Dialog für den Frieden, das war die Mission, unter der Lama Wangchen letztes Jahr 30 Länder bereiste. Das Mitglied des tibetischen Exilparlaments diskutierte dabei mit Politikerinnen und Tibet-Unterstützern, um Lösungen für ein friedliches Tibet zu entwerfen. Natürlich kam Wangchen mit zwei Begleitern des Tibethauses in

Barcelona auch zu uns nach Berlin. An einem Morgen im Oktober war es soweit. Ankunft am Brandenburger Tor, dann folgte ein straffer Zeitplan: Gemeinsam mit dem Verein der Tibeter in Berlin hatten wir ein Treffen mit dem Repräsentanten von Taiwan, Prof. Dr. Shie, sowie mit Bundesratsmitglied und Bremer Umweltsenatorin Maika Schae-

fer (Bündnis 90/Die Grünen) organisiert. Am Nachmittag dann eine öffentliche Kundgebung vor der chinesischen Botschaft, wo Lama Wangchen einen Brief in den Briefkasten einwarf. Der Inhalt war nicht ohne: Zusammen mit Tibeterrinnen fordert er die Verbesserung der Menschenrechte in Tibet und eine friedliche Annäherung zwischen Tibet und China. Gemeinsam mit Hongkonger Aktivistinnen ging der Tag schließlich mit einer öffentlichen Diskussion zuende. Man war sich einig: Die Solidarität zwischen Hongkongern und Tibetern zeigt, dass Tibet Verbündete voll Tatkraft hat, wenn es um die Durchsetzung seiner Menschenrechte geht.

// Sarah Helena Schäfer

Beim Geneva Forum 2019:

Chinas Religionsfreiheit und High-Tech-Unterdrückung



Geschäftsführer der Tibet Initiative Deutschland, Axel Grafmanns, mit dem Präsidenten der Tibetischen Exilregierung, Dr. Lobsang Sangay.

Wie sieht die digitale Diktatur in China aus, und was hat das mit Tibet zu tun? Fragen, auf die es Antworten im November beim Geneva Forum 2019 gab. Organisiert von der Central Tibetan Administration, kamen Experten und Menschen unterschiedlichster Hintergründe zusammen, um ihr Wissen, ihre Einschätzungen und ihre Ideen zu teilen. Geschäftsführer Axel Grafmanns vertrat die Tibet Initiative Deutschland. Parlamentarier aus der Schweiz, Tschechien und Kanada, aber auch internationale Experten waren auf den Panels vertreten. Stichworte wie Gesichtserkennung, biometrische Registrierung, Data Mining, Telefonspionage, GPS-Tagging, Drohnen, DNA-Profilung bis hin zu Künstlicher Intelligenz beschreiben

das Unterdrückungsrepertoire, das besprochen wurde. Gerade modernste IT-Technologie bietet eine große Bandbreite an Repressionsvarianten, die besonders gegenüber den unterdrückten Völkern der Tibeter und Uiguren angewendet werden. Und europäische wie nordamerikanische Firmen sind an der Entwicklung maßgeblich beteiligt. Der exiltibetische Präsident Dr. Lobsang Sangay betonte die Gefahren der chinesischen High-Tech-Diktatur auch für europäische Länder: „Wir sind hier, um die Welt zu warnen, denn was in Tibet geschah, wird auch hier passieren. Die Überwachung in Tibet begann vor Jahrzehnten und wird jetzt zu Ländern in ihrer Nähe exportiert.“

// Axel Grafmanns

Auf Deutschland-Tour

Der Film „In the Name of Confucius“



Premiere der Filmreihe „In the Name of Confucius“ in Berlin mit Miriam Tödter (Übersetzung), der Regisseurin Doris Liu, Margarete Bause (Bündnis 90/Die Grünen) und Frank Heinrich (CDU/CSU).

Übt die chinesische KP indirekt Einfluss über ihre Konfuzius-Institute auf die deutsche Bildungslandschaft aus? Insgesamt gibt es deutschlandweit 19 davon. Die Diskussion ist aktuell in aller Munde. So lässt sich eine besorgniserregende Entwicklung chinesischer Einflussnahme an deutschen Universitäten feststellen: Während der Allgemeine Studierendenausschuss der Technischen Universität Berlin Morddrohungen nach einer Solidarisierung mit der Polytechnischen Universität in Hongkong bekommen hat, stiftet die Organisation Hanban, die dem Büro für Auslandspropaganda der VR China unterstellt ist, der FU Berlin eine Professur. Viele Gründe also, sich zu engagieren. So veranstalteten wir in Kooperation mit der Gesellschaft für bedrohte Völker im November/Dezember insgesamt 9 Veranstaltungen mit der kanadischen Regisseurin Doris Liu, um ihren Film „In the Name of Confucius“ vorzustellen. Viele wissen kaum etwas über die Konfuzius-Institute an deutschen Uni-

versitäten. Dies sollte uns Sorgen machen, denn von dort ausgehend werden ideologische Inhalte unter dem Deckmantel des kulturellen Austausches an Studierende, Schüler und Kleinkinder vermittelt. Die knapp einstündige Dokumentation der Regisseurin Doris Liu klärt unter anderem über manipuliertes Lernmaterial auf, das Schülern und Studenten kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Am Fall von Sonia Zhao in Kanada, einer chinesischen Falungong-Anhängerin, wird exemplarisch dokumentiert, wie sie aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit in Konflikt mit den Vorgaben eines Konfuzius-Institutes kommt. Bei der gut besuchten Film Premiere im November 2019 in Berlin kam diese Kontroverse deutlich zum Ausdruck. Die Reaktionen der anwesenden deutschen Politiker waren vielversprechend und wecken Hoffnung auf Unterstützung im Kampf gegen die Reichweite des chinesischen Propaganda-Apparates: Frank Heinrich, Mitglied der CDU/CSU-Bun-

destagsfraktion und Bundestagsabgeordneter für Chemnitz, regte an, Doris Liu Film im deutschen Bundestag zu zeigen, um auf die Gefährdung des deutschen demokratischen Verständnisses sowie der Religions- und Meinungsfreiheit durch die chinesischen Konfuzius-Institute aufmerksam zu machen. Auch Margarete Bause, Sprecherin für Menschenrechte und humanitäre Hilfe der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen, plädierte für einen bewussteren Umgang mit den Instituten. Liao Yiwu, chinesischer Dissident und Künstler, appellierte an deutsche Politiker, das Problem ernst zu nehmen.

Deutschlandweit waren alle Filmvorstellungen sehr gut besucht, in Berlin reichten die Sitzplätze zweier Veranstaltungen nicht aus. Erfreulich auch, dass besonders junge Menschen sich für das Thema interessierten. Namhafte Referenten diskutierten mit Doris Liu über die Konfuzius-Institute, wie in Stuttgart der Journalist Franz Alt, in Göttingen Ex-Botschafter Volker Stanzel und die Präsidentin des Unabhängigen Chinesischen PEN, Tienchi Martin-Liao. Teilweise kam es, wie in Hamburg oder Göttingen, zu kontroversen Diskussionen mit anwesenden Vertretern und Mitarbeitern der Konfuzius-Institute. In Leipzig bestand ein so hoher Gesprächsbedarf, dass nach der Veranstaltung noch circa 20 Personen nebenan weiterdiskutierten. Fazit: Die Vorführung war ein Erfolg! Wir konnten das Thema vielen näher bringen, die noch nie etwas davon gehört hatten, und nebenbei politische Entscheidungsträger auf die Brisanz aufmerksam machen. Das Thema wird uns auch weiterhin beschäftigen!

// Axel Grafmanns



Dharamsala, 3. bis 5. November 2019

8. Konferenz der Tibet-Support-Gruppen

„Die 90er sind zurück“, sagte Sikyong Dr. Lobsang Sangay bei seiner Eröffnungsrede, denn momentan bewege sich etwas in der Welt, und das würde auch positive Auswirkungen auf Tibet haben. Auf der 8. Internationalen Konferenz der Tibet-Support-Gruppen in Dharamsala letzten November wirkte der Präsident der tibetischen Exilregierung durchaus positiv, was die Zukunft der Tibet-Bewegung angeht.

Geschäftsführer Axel Grafmanns und Kampagnenreferentin Sarah Schäfer waren dabei, als sich Tibet-Gruppen aus aller Welt zum achten Mal trafen, um gemeinsam Ziele und Methoden auszuarbeiten und zu diskutieren, mit welchen Kampagnen wir international mit den größten Erfolgen rechnen können. Dabei wurde deutlich, dass wir bei der Tibet Initiative sowohl mit unseren jüngsten Veranstaltungen zu Konfuzius-Instituten als auch der Teilnahme bei landesweiten Klimaprotesten genau den Nerv der Zeit treffen! Aus der Konferenz mit 180 Teilnehmerinnen aus 42 Ländern haben Axel und Sarah wertvolle Eindrücke sowie neue Kontakte mitgenommen. Workshops, Vorträge und

Podiumsdiskussionen sorgten für intellektuellen Austausch und Inspiration. Unser Geschäftsführer moderierte nicht nur eine Podiumsdiskussion zum Thema politische Gefangene, sondern hatte noch dazu die Ehre, die Hand des Dalai Lama bei einer Privataudienz zu schütteln, welche dieser für die internationalen Aktivistinnen hielt. Darin betonte das tibetisch-buddhistische Oberhaupt die Wichtigkeit unserer Arbeit und dass eingeschränkte Freiheiten und Grundrechte eines jeden weder aufgrund von Ideologie noch Religion jemals eingeschränkt werden sollten. Zur momentanen Debatte bezüglich seiner Reinkarnation äußerte sich der Dalai Lama gewöhnlich locker und versicherte, dass seine Gesundheit gut genug sei, um noch einige Jahre länger zu leben.

Während der viertägigen Konferenz sprachen Experten aus Tibet und vielen anderen Ländern über die aktuelle Lage zu Tibets Umwelt, Rechtsstatus, Kultur und mehr. Während sowohl die tibetische Exilregierung als auch die Teilnehmer der Unterstützerguppen feststellen mussten, dass sich die Menschenrechtssituation innerhalb Tibets

nach fast siebzigjähriger Besetzung stetig verschlimmert hat, überwog dennoch die Hoffnung. Siebzig Jahre sind eine lange Zeit, aber wie die Exilregierung es ganz buddhistisch ausdrückte: „Nichts hält ewig. Auch die Herrschaft der Kommunistischen Partei Chinas habe mal ein Ende.“ Und mit Blick auf die nun schon dreißigjährige Wiedervereinigung Deutschlands und den damit verbundenen Untergang des kommunistischen Ostblocks sei man sicher – auch Tibets Zeit für Freiheit würde bald kommen. Chinas Image auf der Weltbühne verschlechtere sich zunehmend. Auch die Gefahr, der sich nicht nur Tibet, sondern auch unsere eigenen Heimatländer ausliefern, wenn man sich China zu sehr beuge, wurde hervorgehoben. Werte wie Meinungsfreiheit hinten anzustellen, um den mächtigen Handelspartner nicht zu verärgern, scheint absurd, ist aber leider für viele Staaten und Firmen traurige Realität. Dass uns das aber nicht davon abbringt, gemeinsam in Allianz mit Tibet-Gruppen weltweit weiterzukämpfen, das wurde in Dharamsala mehr als deutlich.

// Sarah Helena Schäfer



Sarah Schäfer (Kampagnenreferentin der Tibet Initiative Deutschland, zweite von rechts, erste Reihe) bei der Konferenz in Dharamsala.

Die Tibet-Bewegung lebt

Wolfgang Grader ist im Mai 20 Jahre Vorsitzender der Tibet Initiative Deutschland.

Ein Grund, innezuhalten und zurückzublicken:



Der Vorsitzende der Tibet Initiative Deutschland, Wolfgang Grader, kennt Tibet, China und weite Teile Asiens von zahlreichen Reisen.

Das Land Tibet selbst und die Tibeter mit ihrer Kultur, Religion und Herzlichkeit motivieren die Menschen, sich für Tibet einzusetzen – das war gestern und ist heute so, das wird auch morgen so sein.

Mit der Öffnung Tibets in den 80er Jahren für Touristen stieg weltweit das Interesse für das Land. Konkretes Erleben wurde möglich. Die vielen tibetischen Flüchtlinge, unter ihnen der Dalai Lama, bewegten die Menschen zur aktiven Flüchtlingshilfe.

In den 80er Jahren begann das internationale politische Engagement für Tibet. Auslöser waren die großen Unruhen 1987-1989 und das Ausrufen des

Kriegsrechts für Tibet. 1989 erhielt der Dalai Lama den Friedensnobelpreis, das Jahr, in dem die Tibet Initiative Deutschland e.V. gegründet wurde. In den kommenden Jahren entwickelten sich durch das Engagement Einzelner feste Organisationen mit Strukturen und Programmen. Diese NGOs vernetzten sich, und so gründete sich im Jahr 2000 die gemeinsame Plattform International Tibet Network (ITN). Internationale und kontinentale Tibet-Konferenzen folgten. Unterschriftenkampagnen waren reine Selbstläufer, viele Menschen gingen auf unsere Infostände zu, kamen zu Veranstaltungen, Mahnwachen und Demonstrationen.

In diesen Jahren öffneten sich die politischen Tore für Tibet. Im europäischen Parlament bildete sich eine Parlamentariergruppe für Tibet. Im Deutschen Bundestag gab es 1995 eine Anhörung zu Tibet, und 1996 und 2002 wurden zwei Tibet-Resolutionen im Deutschen Bundestag verabschiedet. Heute wäre so etwas gar nicht mehr möglich, es käme keine Mehrheit zustande. Die Politiker sind „ängstlicher“ geworden, befürchten, Probleme mit China zu bekommen. Und auch die Menschen im Westen sind vorsichtiger. Ein hochrangiger Vertreter des Außenministeriums teilte uns vor einiger Zeit mit, Tibet wäre kein Thema mehr in der Politik, wenn nicht so viele Menschen Druck auf die Politik aufgebaut hätten. Dies zeigt klar, welch' wichtigen Stellenwert die Tibet-Bewegung nach wie vor hat. Politische Überzeugungsarbeit für Tibet war nie leicht, und doch gab es immer wieder Erfolge. Die Herausforderungen sind jedoch andere geworden. Eine letzte große Sympathiewelle für Tibet im Jahr 2008 folgte den großen Unruhen in Tibet und den gleichzeitigen Olympischen Spielen in Peking. Heute schwindet die starke Kraft der Gründungsgeneration. Doch die Faszinationskraft Tibets bleibt. Mittel und Methoden werden sich ändern, Internet und Soziale Medien gewinnen enorm an Bedeutung. Die Menschen jedoch sind nicht unpolitischer geworden, sie gehen nach wie vor auf die Straße und kämpfen für ihre Anliegen. Tibet kann dabei nur gewinnen: Menschenrechte, Selbstbestimmung, Stärkung der Natur, der Umwelt und der Kultur – eigentlich alles alte Themen, aber mit aktueller Strahlkraft.

// Wolfgang Grader

NACHRICHTEN

// HERZLICHEN DANK AN MÄRKISCHES LANDBROT!

Spenden dank „Tibet-Brot“



Sieht nicht nur gut aus, sondern schmeckt auch gut und unterstützt Tibet.

Eine wunderbare Kooperation fand in diesem Jahr zum zweiten Mal statt: Mit dem Verkauf des Tibet-Brottes in Bio-Märkten im Januar und Februar gelang „Märkisches Landbrot“ eine Unterstützung der besonders köstlichen Art: Von jedem ver-

kauften Tibet-Brot gingen 25 Cent als Spende an die Tibet Initiative Deutschland. Bereits im Juli 2015, zum 80. Geburtstag des Dalai Lama, hatte die Bäckerei mit jedem verkauften Brot Spenden für die Tibet Initiative gesammelt. Das Brot wurde

vor einigen Jahren vom exil-tibetischen Bäcker Padma Wangyal entwickelt. Er achtete bei der Verarbeitung vor allem darauf, einen hohen Anteil an geröstetem Gerstenvollkornschrot in das Rezept einzubinden. Geröstetes Gerstenmehl, auch »Tsampa« genannt, bildet eine der Hauptnahrungsquellen in Tibet. Auf diese Weise bietet das Tibet-Brot den Kundinnen in Deutschland die Möglichkeit, den besonderen Geschmack Tibets kennenzulernen. Eine tolle Gelegenheit, ein gutes Brot zu genießen und damit gleichzeitig die Menschenrechte und das Selbstbestimmungsrecht Tibets zu unterstützen. Wir danken „Märkisches Landbrot“ herzlich für diese gelungene Spendenaktion!

// Tina Lauer
 → www.tibet-initiative.de/link

// REGIONALGRUPPENTREFFEN

Nachwuchs wichtigste Herausforderung

Am 16. November in Hildesheim und am 23. November in Ulm fanden unsere diesjährigen Regionaltreffen statt. In einer konstruktiven und netten Atmosphäre stellten unsere Regionalgruppen ihre vielfältigen Projekte und Aktionen des vergangenen Jahres vor. Im Anschluss berieten Mitglie-

der, Aktive, Vorstand und Mitarbeiter der Geschäftsstelle über wichtige Anliegen wie die Verbesserung Kommunikation zwischen der Geschäftsstelle und den Regionalgruppen. Als wichtigste Herausforderung für die Zukunft wurde übereinstimmend die Sicherung des TID-Nachwuchses identifi-

ziert. Der Vorstand und die Geschäftsstelle sagen allen, die dabei waren, danke für die konstruktiven Gespräche und das gute Teamwork. Ein ganz besonderer Dank gebührt den Regionalgruppen Hannover/Hildesheim und Ulm für die tolle Organisation der Treffen!



In Ulm: Regionalgruppen aus dem Süden.



In Hildesheim: Regionalgruppen aus dem Norden.

NACHRICHTEN

// VERSTÄRKUNG

Regionalgruppe Leipzig gründet sich

Wir begrüßen die neue Regionalgruppe Leipzig in den Reihen der Tibet Initiative Deutschland. „Was wir machen können, ist, das Thema Tibet hierzulande sichtbar zu machen“, beschreibt der Sprecher der Gruppe, Philipp Rumsch, seine Motivation zur Gründung der Regionalgruppe. „Wir möchten, dass die Menschen in Tibet irgendwann wieder in Freiheit leben und ihre Religion und ihre Kultur ausüben können.“ Den Zugang zur tibetischen Kultur erhielt Philipp durchs Reisen und Wandern in Südostasien. Nach einem Besuch in Dharmasala entstand 2018 die Idee, sich aktiv für Tibet zu engagieren. Richtig ins Rollen kam der Stein nach einer Tibet-Reise im Sommer

2019. „Ich bin zwar schon mit bestimmten Erwartungen dorthin gereist“, sagt Philipp. „Vor Ort war es dennoch erschreckend zu erleben, wie weit fortgeschritten der Überwachungsapparat schon ist.“ Die ersten Ziele stehen bereits fest: Neben der Umsetzung der Aktion „Flagge zeigen“ in Leipzig möchte die Regionalgruppe im Rahmen der Aktion „Baumstarke Stadt“ einen Baum pflanzen, der dem Dalai Lama und dem tibetischen Volk gewidmet ist. Im weiteren Verlauf des Jahres steht der EU-Chinagipfel in Leipzig auf dem Programm, den die Gruppe im September öffentlichkeitswirksam begleiten will. Wir freuen uns über die Verstärkung und

sagen: Herzlich willkommen im Kreis der Tibet Initiative Deutschland! Kommt ihr aus der Region Leipzig und möchtet Euch der Regionalgruppe anschließen oder bei Aktionen beteiligen? Dann meldet Euch einfach bei Philipp:

→ leipzig@tibet-initiative.de



Philipp Rumsch, Regionalgruppe Leipzig

// ERFOLG

Porta Westfalica und Minden zeigen Flagge für Tibet

Erst im letzten Jahr gegründet, verzeichnet unsere Kontaktstelle in Minden/Porta Westfalica bereits zwei große Erfolge: Beide Städte werden bei der diesjährigen Flaggenaktion am 10. März die Tibet-Flagge hissen. In die Wege geleitet haben das Hermine Ducks-Schiller und Christiane Haselau von unserer Kontaktstelle – unter anderem mit Bürgeranträgen und mit großem persönlichen Engagement. Weitere Städte, Gemeinden und Landkreise sowie die Bremische Bürgerschaft haben ebenfalls ihre Teilnahme an der diesjährigen Solidaritätsaktion mit den Menschen in Tibet zugesagt. Während sich Porta Westfalica zum ersten Mal an der Aktion beteiligt, hat Minden bereits zwischen 2008 und 2014 Flagge gezeigt. Warum die Aktion hier zwischenzeitlich ausgesetzt wurde, lest ihr unter

→ www.tibet-initiative.de/aktuelles

// INTERVIEW

Gründungsmitglied stellt Arbeit der Tibet Initiative heraus

Jampa Kalsang Phukhang Rinpoche ist Tibetologe, Autor – und Gründungsmitglied der Tibet Initiative Deutschland (TID). Im Jahr 1989 war er als Mitglied der „Vereins der Tibeter in Deutschland“ (VTD) maßgeblich an der Gründung der TID beteiligt. „Die Tibet Initiative Deutschland hat viel erreicht – genau wie wir es uns gewünscht haben“, resümiert er in einem Interview mit Wilhelm Maassen, dem Sprecher der Regionalgruppe Köln/Bonn. Durch Medienarbeit und Veranstaltungen hätten die politische Situation, die Menschenrechtsverletzungen und die Lage der politischen Gefangenen in Tibet mehr Aufmerksamkeit erhalten. Im Interview blickt Jampa Kalsang Phukhang unter anderem auf die Tage der Gründung zurück, vom ersten Treffen von rund 30 Tibet-Unterstützern in Hennef-Uckerath im April 1989 bis zur offiziellen Gründung der Tibet Initiative Deutschland vier in Bonn.“

Für das wichtigste Ziel der Tibet Initiative hält es Jampa Kalsang Phukang, eine politische Lösung für Tibet herbeizuführen. Nur durch „echte Autonomie“ könnten die tibetische Sprache, Kultur und Religion erhalten werden – und damit die Identität des tibetischen Volkes. Maßgeblich dafür sei der „Mittlere Weg“ des Dalai Lama. „Dieses Modell hat sich an anderer Stelle bereits bewährt“, so Jampa Kalsang Phukang. Selbst bei Chinesen finde dieser Vorschlag immer mehr Anklang. „Je mehr man also über den Mittleren Weg des Dalai Lama nachdenkt, umso einleuchtender und vernünftiger wird er.“

Das komplette Interview von Jampa Kalsang Phukhang Rinpoche mit Wilfried Maassen von der Regionalgruppe Köln/Bonn findet ihr auf unserer Homepage unter

→ www.tibet-initiative.de/aktuelles



MITARBEITER DER TIBET INITIATIVE stellen sich vor:



Axel Grafmanns
 → 030 / 42 08 15 21
 → grafmanns@tibet-initiative.de

Seit Januar 2019 bin ich Geschäftsführer der Tibet Initiative Deutschland. Ich bin das Bindeglied zwischen Vorstand, Geschäftsstelle und den Vereinsmitgliedern. Bei mir laufen die Fäden zusammen, wichtigste Aufgabe: Kommunikation herstellen, Organisation. Ohne Kommunikation entstehen Missverständnisse und Fehlinterpretationen, und ohne Organisation läuft nichts, weder Kampagnen, noch Verwaltung oder Medienarbeit. Meine Aufgaben darüber hinaus sind äußerst vielseitig: den Verein repräsentieren und vertreten, Kontakte zu Politikern herstellen oder bei Konflikten eingreifen und sie nach Möglichkeit lösen. Ich liebe die Vielseitigkeit an meinem Job. Ansonsten sehe ich die Geschäftsführung als anspruchsvolle Aufgabe, der ich mich mit Leidenschaft widme.



Sarah Schäfer
 → 030 / 42 08 15 24
 → aktion@tibet-initiative.de

Seit April 2019 bin ich Kampagnen- und Medienreferentin bei der Tibet Initiative – ein Job, den ich mir seit meinen Uni-Tagen vor ein paar Jahren schon gewünscht habe! Ob ich nun also leidenschaftlich das Megaphon vor der chinesischen Botschaft ausrichte, mit zwei Polizeibeamten diskutiere, neu gegründete Regionalgruppen beim Abendessen über ihre Reisen nach Lhasa ausfrage, Ostern mit Tibetern in der Schweiz verbringe, Jürgen Trittin im Bundestag einen Flyer unserer Veranstaltungen in die Hand drücke oder bei Dienstreisen mit Axel Achtsamkeit übe, wenn die Deutsche Bahn wieder mal stundenlang Verspätung hat – das Leben als Kampagnenreferentin bei der Tibet Initiative wird definitiv nicht langweilig!



Dr. Tina Lauer
 → 030 / 42 08 15 27
 → kommunikation@tibet-initiative.de

Tibet begleitet mich seit meiner Jugend. Ich habe in Bonn Tibetologie studiert und in Bern zur zweiten Generation der Tibeter in der Schweiz und in Indien promoviert: „Wir sind keine kleinen Dalai Lamas – Lebenswelten von Tibeterinnen und Tibetern der zweiten Generation“. 2013 erschienen. Meine anderen Leidenschaften sind Musik und Schriftstellerei. Weiterbildungen und berufliche Wege führten mich deshalb u.a. ins Kulturmanagement. Seit dem Studium bin ich zudem ehrenamtlich für Tibet aktiv und seit Oktober 2017 als Fundraising-Referentin bei der Tibet Initiative angestellt. Hier habe ich endlich die Möglichkeit, mein Fachwissen und meine Fundraising-Erfahrungen sinnvoll miteinander zu verbinden und für Tibet einzusetzen.



Juliette Maciuga
 → 030 / 42 08 15 21
 → verwaltung@tibet-initiative.de

Seit Februar 2020 bin ich als Office Managerin und Assistentin der Geschäftsführung neu im Team. Nach praktischer Erfahrung in verschiedenen Organisationen und Entwicklungsprojekten sowie dem Abschluss meines Studiums der Internationalen Not- und Katastrophenhilfe an der Akkon-Hochschule für Humanwissenschaften in Berlin hat es mich nun zur Tibet Initiative Deutschland gezogen. Ich freue mich sehr, Teil eines so motivierten, herzlichen und meinungsstarken Teams zu sein, mit dem ich gemeinsam für die Rechte und die Freiheit der Tibeter eintreten kann. Neben meiner Tätigkeit bei der Tibet Initiative studiere ich Psychologie, reise gern und verbringe möglichst viel Zeit in der Natur.



Anja Oeck
 → 030 / 42 08 15 21
 → redaktion@tibet-initiative.de

Seit Dezember 2018 kümmere ich mich um den „Brennpunkt Tibet“ als Chefredakteurin, d.h. ich bin journalistisch verantwortlich für alles, was wir in Wort und Bild mitteilen. Inhaltlich wird das Magazin von Axel und dem Vorstand mitverantwortet, was sich über das V.i.S.d.P. (Verantwortlich im Sinne des Presserechts) niederschlägt. Da ich mich bereits vorgestellt habe, hier nur etwas Persönliches: Als Philosophin und Musikerin mit Hang zur Spiritualität verbringe ich die Zeit außerhalb der TID meist in Seminaren und auf Reisen, ob mit Musikgruppen, Menschen der inneren Arbeit oder privat. Bei der TID fällt mir auf und gefällt mir, dass wir auf Augenhöhe unabhängig von Positionen zusammenarbeiten, d.h. Kommentare ganzheitlich annehmen und verarbeiten.



Georgios Kamoschos
 → 030 / 42 08 15 21
 → office@tibet-initiative.de

Seit Ende 2019 verstärke ich die Tibet Initiative in der Verwaltung. Im Rahmen einer Umschulung zum Kaufmann für Büromanagement versuche ich, Axel, Tina und nach Bedarf gern auch den anderen im Büro den Rücken freizuhalten. Mit Tibet kam ich über den Buddhismus in Berührung, der meinem Leben eine neue Wendung gab. Seitdem fühle ich mich verpflichtet, dem tibetischen Volk etwas zurückzugeben, was zunächst als Kunde im Tibet Online Shop begann und schließlich in meine Tätigkeit bei der TID-Verwaltung mündete. Ich freue mich sehr, mit lieben Mitarbeitern, Mitgliedern und Aktiven der TID meinen Teil dazu beizutragen, um hoffentlich eine Verbesserung der Lebensumstände der Tibeterinnen und Tibeter herbeizuführen.



Arne Welling
 → 030 / 42 08 15 34
 → presse@tibet-initiative.de

Seit April 2019 kümmere ich mich bei der Tibet Initiative halbtags um alles, was mit Text, Content und Redaktion zu tun hat. Den Rest des Tages gehe ich meiner freiberuflichen Tätigkeit nach. Ich bin Ansprechpartner für all Eure Fragen rund um Inhalte, Website und Social Media. Nach mehr als zehn Jahren im Marketing für Agenturen und Unternehmen freue ich mich, meine Fähigkeiten bei der Tibet Initiative nun für Ziele einsetzen zu können, hinter denen ich voll und ganz stehe. Und ganz besonders freue ich mich, dass ich hier Teil eines Teams geworden bin, das nicht nur gut zusammenarbeiten – sondern auch mal zusammen scherzen und lachen kann. Nicht nur in der Geschäftsstelle: Die Herzlichkeit, die mir in allen Begegnungen mit unseren Mitgliedern und Aktiven entgegenschlägt, ist etwas ganz Besonderes.



Tirzah Singer
 → 030 / 42 08 15 32
 → shop@tibet-initiative.de

Ich bin studierte Kulturwirtin, liebe Sprachen und habe auch schon ein Jahr in einem Meditationszentrum in Frankreich gelebt. Neben meiner Arbeit bei der TID interessiere ich mich für alternative Heilmethoden, singe im Chor und gebe Shiatsu-Behandlungen. Ich kümmere mich um alles, was mit dem Tibet Online Shop zu tun hat. Und ihr könnt euch gerne an mich wenden, wenn ihr Infomaterial oder Flyer benötigt.



FÜNF FRAGEN AN ...

Chhimey Rigzen

Vertreter S.H., des Dalai Lama in Genf

Wie stand es um das ökologische Bewusstsein im alten Tibet?

Ökologie hat in Tibet eine wichtige Rolle gespielt. Die Tibeter haben sich an ihre Umwelt angepasst, sie geschützt und respektiert. Auch die Religion und Kultur haben eine wichtige Rolle bei der Erhaltung der Umwelt gespielt. Die alte Bön-Kultur leitete ihren Respekt vor dem Ökosystem aus dem Glauben an Gottheiten in den Bergen und Seen ab und bewahrte das ökologische Gleichgewicht der fragilen Hochebene deshalb über Tausende von Jahren.

Auch die Herrscher Tibets legten großen Wert auf deren Bewahrung. Songtsen Gampo, der 33. König Tibets, unterband es, Tieren Schaden zuzu-

fügen oder sie zu töten. Während der Herrschaft der tibetischen Regierung Gaden Phodrang (1642-1959) wurden die Bemühungen um den Umweltschutz weiter verstärkt. Sowohl der 5. als auch der 13. Dalai Lama erließen strenge Verbote die Jagd und Abholzungen betreffend. Der Schutz der Umwelt ist auch eine Verpflichtung Seiner Heiligkeit des 14. Dalai Lama.

Welche Perspektive gibt es, die wachsende Bewegung gegen den Klimawandel für die Bedeutung Tibets als „Dritter Pol“ zu sensibilisieren?

Wir freuen uns sehr über das wachsende Bewusstsein zur Eindämmung des Klimawandels und darüber, dass junge

Menschen an der Spitze dieser Bewegung stehen. Das tibetische Hochland, das oft als „Dach der Welt“, als „Dritter Pol“, als „Wasserspeicher Asiens“ und als „Wettermacher“ bezeichnet wird, spielt eine bedeutende Rolle beim Klimawandel. Tibet ist mit fast 2 Prozent der Landoberfläche der Erde das höchste und größte Plateau der Welt. 46.000 Gletscher mit einer Fläche von 105.000 Quadratkilometern machen das Plateau zur größten Süßwasserquelle auf dem Planeten und zum drittgrößten Eisspeicher nach der Arktis und der Antarktis.

Millionen von Menschen in Indien, China, Pakistan, Nepal, Bangladesch, Burma, Thailand, Laos, Kambodscha und Vietnam sind von dem Wasser aus Tibet abhängig, wo die sechs größten Flüsse Asiens entspringen: Driчу/Jangtse, Machu/Gelber Fluss, Zachu/Mekong, Gyalmo Ngulchu/Salween, Senge Khabab/Indus und Yarlung Tsangpo/Brahmaputra. Dies hat großen Einfluss auf ihre soziale und wirtschaftliche Ent-

wicklung. Deshalb ist es sehr wichtig, dass Tibet in der Debatte über den Klimawandel nicht übersehen wird.

Welche Bedeutung haben die südlichen Nachbarstaaten Chinas in der Diskussion um den Klimawandel?

Die Länder südlich von China, insbesondere Indien, spielen in der Klimafr-

Tibet ist von der Außenwelt abgeschlossen. China hat mit einem intensiven High-Tech-Überwachungssystem eine virtuelle Mauer um das Land gezogen. Die Erteilung von Touristenvisa ist stark reglementiert, und die Touren werden von Sicherheitsbeamten begleitet. Journalisten sagen, Tibet sei schwerer zugänglich als Nordkorea.

fangen, von ihrer Tragödie zu erzählen, dachten viele Menschen, es sei nur die Geschichte eines fernen Landes. Aber das ist nicht mehr wahr. Sie haben gesehen, was in Ostturkestan geschehen ist. Das dort entfesselte System der Unterdrückung wurde zuerst in Tibet erprobt und perfektioniert. Mit der Initiative „Neue Seidenstraße“, wird das

„Das in Ostturkestan entfesselte System der Unterdrückung wurde zuerst in Tibet erprobt und perfektioniert.“

ge eine wichtige Rolle, weil der Wandel sie direkt betrifft. Es ist wichtig zu erwähnen, dass die aktuelle Entwicklung auch auf den massiven Bau von Staudämmen zurückgeht, die den Lauf der asiatischen Flüsse verändern und das empfindliche Ökosystem Tibets zerstören. Dies hat direkte Auswirkungen auf die südlichen Anrainerstaaten mit periodischen Dürren und Überschwemmungen. Daher glauben wir, dass diese Länder aufgrund der dramatischen Auswirkungen des Klimawandels sehr motiviert sind, dagegen vorzugehen.

Wie weit sind unabhängige, verdeckte Recherchen zur Ökologie in Tibet möglich?

Das ist sehr schwer. Ein aktueller Bericht des chinesischen Organs Global Times besagt, dass China von 1970 bis 2010 rund ein Fünftel seiner Gletscher verloren hat und der schwerste Schwund mit 27,7 Prozent in der sogenannten „Autonomen Region Tibet“ zu beobachten sei. Dies wird auch auf die globale Erwärmung zurückgeführt. Wir sind der Meinung, dass die Gletscherschmelze viel höher sein muss und der Bergbau, Abholzungen sowie die Verklappung von Atommüll auf dem fragilen tibetischen Plateau dazu beitragen. Aber wir haben keine Mittel, um verdeckte Forschung zu betreiben.

Sehen Sie Perspektiven für einen Wechsel in China, das wegen der Entwicklung in Hongkong, der internationalen Kritik sowie der Wahl in Taiwan offenbar unter Druck geraten ist?

Die Situation hat sich verschlechtert. China hat mehr als eine Million Uiguren in Ostturkestan (chin. Xinjiang) inhaftiert. Die Proteste in Hongkong werden gewaltsam niedergeschlagen. Aber der internationale Aufschrei ist sehr gedämpft.

Die Einkerkung von Tibetern dauert seit 1956 an. Über 1,2 Mio. Menschen haben seitdem ihr Leben verloren. Mehr als 6.000 buddhistische Klöster wurden zwischen 1955 und 1961 zerstört, lange vor der Kulturrevolution. Der kulturelle Völkermord dauert an. Kürzlich wurde ein Großteil der buddhistischen Lehranstalten Larung Gar und Yachen Gar zerstört, Tausende von Mönchen und Nonnen vertrieben oder inhaftiert und einer „patriotischen Umerziehung“ unterzogen. Seit 2009 sind 154 Fälle von Selbstverbrennungen bekannt. Tibet brennt schon lange, und der internationale Aufschrei ist ebenfalls gedämpft. Das in Ostturkestan entfesselte System der Unterdrückung wurde zuerst in Tibet erprobt und perfektioniert. Dennoch besteht Hoffnung auf einen Wandel in China. Aber es reicht nicht aus, nur zu hoffen. Als die Tibeter an-

System der Unterdrückung in die ganze Welt exportiert. Mit dem Huawei-5G-Netz erreicht die Hightech-Überwachung die Heimat aller. China versucht, den Schutz der Menschenrechte auszuhebeln, und noch immer gibt es nicht genug Empörung. Es ist an der Zeit, dass die internationale Gemeinschaft sich zusammenschließt und sich gegen die Tyrannei Chinas erhebt, sonst könnte es zu spät sein.

// Klemens Ludwig

CHHIMEY RIGZEN trat am 7. März 2019 im Tibet-Büro Genf die Stelle als Repräsentant Seiner Heiligkeit des Dalai Lama für Zentral- und Osteuropa an. Davor war er Innenminister der tibetischen Exilregierung (Central Tibetan Administration/CTA) in Dharamsala, Indien.

Chhimey Rigzen wurde 1960 in Pemakoed, Tibet, geboren und noch im selben Jahr von seinen Eltern nach Indien gebracht. Sein Abitur machte er 1980 an der Central School for Tibetans in Darjeeling und erhielt seinen Bachelor an der Universität von Chandigarh. Am 2. Januar 1997 nahm er seinen Dienst bei der tibetischen Exilregierung als stellvertretender Minister im Kashag (Kabinett) auf. Während seines beruflichen Werdegangs arbeitete er in verschiedenen Abteilungen und Büros der tibetischen Siedlungen in ganz Indien. Am 16. Mai 2017 trat er offiziell die Stelle als Innenminister der tibetischen Exilregierung an.



Kunst von Astrid Sapion

Art for Tibet

Eine Initiative der Künstlerin Astrid Sapion

Ihr Weg zur Kunst war frühzeitig vorgezeichnet, und doch ging sie einige Umwege, um dorthin zu gelangen, wo sie sich immer gesehen hat. Astrid Sapion wuchs in einer natur- und kunstverbundenen Umgebung auf und entwickelte somit schon früh ein starkes Interesse an abstrakter Malerei, gefördert von ihrem Onkel, einem Künstler und Kunstlehrer. Am Beginn des beruflichen Weges stand jedoch die Ausbildung zur Europäischen Wirtschaftsassistentin, da fremde Sprachen und ferne Länder schon immer einen Reiz ausübten. Mit dieser Motivation gründete sie eine eigene Sprachschule namens „Sprachaktiv“ in Münster und organisierte und begleitete Reisen nach Devon und Cornwall. Dabei wurde ihre Hinwendung zur Kunst immer intensiver.

Nach einem vierjährigen Aufenthalt in einer Künstlerkolonie in Cornwall ließ sie sich im Künstlerort Angelmodde bei Münster nieder und engagierte sich – neben Ausstellungen und Aktionen in der Natur – für Tibet.

„Das war für mich eine zwangsläufige Entwicklung aufgrund meiner Weltanschauung“, erinnert sie sich heute. „Mein Anliegen ist es, ein friedliches, von Herzen kommendes Miteinander zu fördern sowie ein respektvolles Leben im Gleichklang mit der Natur, den Tieren und unserer Mutter Erde. All das repräsentieren die Tibeterinnen und Tibeter, insbesondere der Dalai Lama.“

Besonders beeindruckt zeigt sich die Künstlerin von dem uralten Wissen der Menschen auf dem Dach der



Astrid Sapion

Welt, der Kultur, Kunst und Medizin. Sie schätzt die Verbindung der alten Bön-Religion mit dem Schamanismus, der für die Künstlerin eine enorme Bereicherung darstellt.

In Tibet sieht Astrid Sapion das Land, das dem Himmel am nächsten ist, ein Land mit Ursprünglichkeit, uraltem Wissen, ethischen Werten und voller Spiritualität. „Und die erdrückende Dominanz der Chinesen?“ Sie schaut hin, will dem aber nicht allen Raum geben und schließt die Regierung Chinas in ihre täglichen Gebete ein.

„Ungeachtet der Zerstörungen durch die VR China sind noch Klöster und geschichtsträchtige Monumente zu sehen“, bekräftigt sie, „und die Tibeter widmen sich weiterhin dem Dharma und beten für Herzöffnung und Mitgefühl.“ Das möchte sie in den Fokus der Aufmerksamkeit stellen, ohne die chinesischen Zerstörungen und den Unterdrückungsapparat zu ignorieren.

Wenn man ihr zuhört, wird deutlich, dass sie einen anderen Ansatz

der Solidarität mit Tibet verfolgt als die meisten Unterstützerguppen. Sie will nicht in erster Linie anklagen und über Verbrechen aufklären, sondern sie will das Positive, das, was noch von der tibetischen Kultur erhalten ist, ins Zentrum ihrer Aktivitäten stellen. Das mag hier und dort auf Unverständnis stoßen, doch ist auch dieser Ansatz ausgesprochen konstruktiv. Damit sensibilisiert die Künstlerin Menschen für Tibet, die niemals den Weg zu Veranstaltungen oder Aktionen der politischen Solidaritätsgruppen finden würden.

eines Benefizkonzerts für Indien ihre Werke gezeigt.

Einen Teil der Erlöse aus den Bildverkäufen spendet die Künstlerin an Tibet-Unterstützer. In der Schweiz, wo viele Exiltibeter leben, bietet Astrid Sapion Wander- und Malurlaube sowie Retreats an. Auch von diesen Erlösen wird ein Teil gespendet. Im kommenden Sommer wird sie ihre Werke erstmals in der Schweiz ausstellen.

Ein besonderes Anliegen der Künstlerin besteht darin, interessierte Künstlerinnen und Künstler, Musiker, Schrift-

„Astrid Sapiens Bilder sind eine Hommage an die Kraft, den Glauben und den Überlebenswillen der Menschen in Tibet.“

Bei alledem ist es nur folgerichtig, dass Astrid Sapion den tibetischen Buddhismus als ihren spirituellen Weg erkannt und Zuflucht genommen hat. Im Sommer steigt sie noch tiefer ein und beginnt eine Ausbildung bei dem international bekannten Tulku Lama Lobsang.

Tibetische Motive nehmen einen wichtigen Raum in ihren Werken ein, tibetische Schriftzeichen und Mantras fließen in einige ihrer Werke ein. Sie sind nicht unbedingt auf den ersten Blick zu erkennen, da es sich um abstrakte Kunst handelt, doch wer sich darauf einlässt, erkennt die Verbindung. Bilder wie „Healing Tibet“, „Tibet“, „Unconditional Love“, „Tibetan Prayer Flags“, „The elements in Tibet“ sind eine Hommage an die Kraft; an die Kraft, den Glauben und den Überlebenswillen der Menschen in Tibet. Auch den Kailash interpretiert sie auf ihre Art als Künstlerin.

Neben Sammelausstellungen, in denen ihre Tibet-Werke gezeigt wurden, gab es bereits eine Einzelausstellung von „Art for Tibet“. Der Ökumenische Eine-Welt-Kreis in Wolbeck hat in der dortigen Gartenbauschule im Rahmen

steller etc. für Tibet zu gewinnen. Gern auch Menschen aus anderen Kulturen: Tibeter, Europäer, Inder oder aus welchem Kulturkreis auch immer. „Ich freue mich über Gleichgesinnte, die sich mit mir vernetzen möchten“, lautet ihre Botschaft, „damit wir gemeinsam mit unserer Kunst einen Beitrag leisten, die tibetische Kultur zu bewahren.“

// Klemens Ludwig

Weitere Informationen:
→ www.astridsapion.de



Klemens Ludwig arbeitet als freier Autor mit Schwerpunkt Asien. Tibet bereiste er ab 1986 mehrmals, bis ihm die chinesischen Behörden 2004 das Visum verweigerten. 1989 war er Sachverständiger bei der Bundestagsanhörung von Petra Kelly und Gert Bastian und von 1994 bis 2000 Vorsitzender der Tibet Initiative Deutschland. www.klemensludwig.de

VORSCHAU

Im nächsten Brennpunkt 02/2020 im Juli wird es um die Konfuzius-Institute gehen. 19 existieren bereits in Deutschland. Und die Entwicklung zeigt, es ist zu befürchten, dass es künftig eher mehr werden.

NOTIERT

Liebe Leserinnen und Leser,

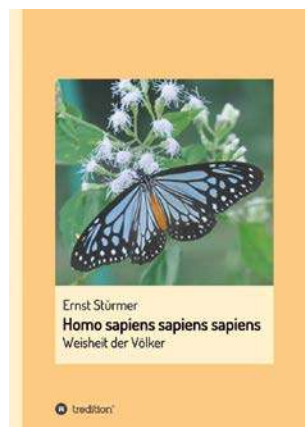
Sie halten nun den ersten Brennpunkt im neuen Layout in den Händen. Dies ist keine reine Verschönerungsmaßnahme geworden, sondern auch eine Systematisierung der alten Kapiteleinteilungen. Am Anfang des Heftes hat sich nicht viel geändert, wie Sie feststellen können. Aber am Ende ging es davor kunterbunt zu. Mit der Einführung von fünf Rubriken in **Nachrichten**, **Titelthema**, **Aktionen**, **Interna** und **Verschiedenes** sind jetzt die einzelnen Artikel auch inhaltlich sinnvoll zugeordnet. Ich freue mich, Ihnen da vielleicht etwas mehr Orientierung bieten zu können.

Und diesmal stellen sich Ihnen auch die Menschen vor, die in der Berliner Geschäftsstelle der Tibet Initiative Deutschland arbeiten. Auf den Seiten 30/31 finden Sie alle Ansprechpartner mit ihren Zuständigkeiten und ein wenig Persönlichem. Denn wir treten gern mit Ihnen in Kontakt, beantworten Ihre Fragen oder nehmen Ihre Hinweise und Ideen in Empfang. Nach einigen Wechseln in 2019 haben wir uns nun gefunden und freuen uns auf einen intensiven und spannenden Dialog mit Ihnen. Gemeinsam. Stark. Für Tibet.

Ihre Anja Oeck



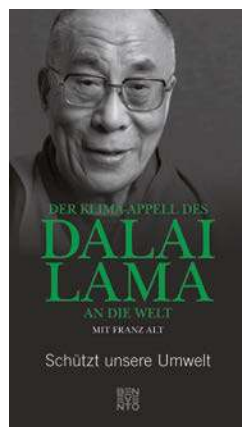
LESETIPPS



Ernst Stürmer
Homo sapiens sapiens sapiens
Weisheit der Völker
tredition Hamburg | 2019
280 Seiten | 15,80 Euro

In diesem anschaulichen Sachbuch zeigt der österreichische Autor, wie man der heutigen globalen Situation am Rande des Zusammenbruchs begegnen kann. Herbeigeführt vom sogenannten homo sapiens sapiens, zeichnet diese sich u.a. durch Klimawandel und Umweltverschmutzung, brutalen Raubtierkapitalismus, Wassernot sowie Konsumwahn aus. Dem ließe sich auf zwei Weisen begegnen: einmal durch Warten auf einen Homo sapiens sapiens sapiens oder aber durch Rückgriff auf die Weisheiten alter Völker. Ernst Stürmer wählt den zweiten Weg und beschreibt in je einem Kapitel die Weisheiten der Kulturen von Indien, China, Tibet, Japan, Australien, Ozeanien, von den Indianern Nord- und Südamerikas, Afrika und Persien. Durch diesen Überblick kann man die Tibetische Weisheitslehre ganz anders einordnen und ins Verhältnis setzen. Um es deutlich zu sagen: Es ist eine wundervolle Einführung, nach deren Lektüre man sich sehr viel schneller in Fachliteratur zu den jeweils einzelnen Kulturen zurechtfindet. Prädikat: wertvoll.

// Anja Oeck



Dalai Lama / Franz Alt
Der Klima-Appell des Dalai Lama an die Welt. Schützt unsere Umwelt
Benevento | 2020
136 Seiten | 10,00 Euro

Am 12. März 2020 erscheint der „Klima-Appell“ des Dalai Lama an die Welt: „Schützt unsere Umwelt“. Entstanden sind die knapp 140 Seiten zusammen mit dem Journalisten Franz Alt, der hier im Heft den Themenartikel und das Kontra verfasst hat. Um Sie brandaktuell zu informieren, hat der Benevento-Verlag freundlicherweise ein Vorabexemplar zur Rezension zur Verfügung gestellt. Sie gehören also zu den ersten, die von dem neuen Buch erfahren.

Dieses kleine, klar und prägnant formulierte Buch gliedert sich in fünf Teile, die alle auch unabhängig voneinander Sinn machen und gelesen werden können: den Klima-Appell des Dalai Lama, ein Interview mit Seiner Heiligkeit, dessen Umwelt-Gedicht sowie eine Einleitung und ein Nachwort von Franz Alt.

Bereits aus dem Inhaltsverzeichnis ist zu erkennen, wie der Dalai Lama denkt und fühlt, was er uns mitgeben möchte: „Buddha wäre ein Grüner; Die Revolution des Mitgefühls; Glücklich zu sein, ist der Sinn des Lebens; Die Himalaya-Gletscher verschwinden“... um nur

einige zu zitieren. Es fällt schwer, aus all den wunderbaren Erkenntnissen auszuwählen. Mir gefällt: „Die gesamte Menschheitsfamilie muss sich vereinen in einer nachhaltigen, ganzheitlichen und ökologischen Gemeinschaft, die zusammenarbeitet und unser gemeinsames Haus pflegt.“ Auf S. 45 beantwortet er, warum Tibet das große Epizentrum des Klimawandels ist: „Das Hochland von Tibet ist nun mal das größte Wasserreservoir der Welt. ... Wasser wird ein Hauptanlass für künftige Konflikte werden. Deshalb ist Tibets Ökologie wirklich bedeutsam.“

Der letzte Satz des Buches von Franz Alt dann eine Frage: „Wer hätte 2018 vorherzusagen gewagt, dass ein schwedischer Teenager die Agenda der Weltpolitik neu inspiriert?“

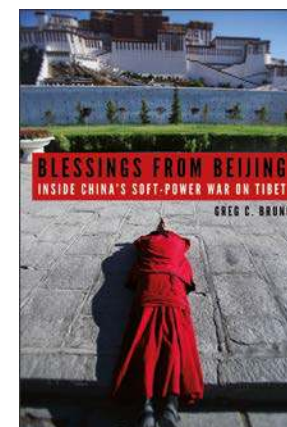
Dies soll Ihnen, liebe Leser, Hoffnung machen und Mut, mit anzupacken, nicht aufzugeben, die Politiker und Konzernmanager an ihre Verpflichtungen und Versprechen zu erinnern und für unser aller Überleben und das unserer Kindeskiner auf die Straße zu gehen oder anderweitig Ihre Sorge auszudrücken.

Denn dieses Buch ist ein Appell, das heißt: Wir sollen das Gelesene nicht mit lächelndem Wohlwollen in den Bücherschrank stellen, sondern handeln. Wir sollen unsere Einsichten umsetzen: protestieren, unser Konsumverhalten anpassen, mit Nachbarn und Bekannten darüber sprechen und viele neue Geschichten, die dem Wohle der Menschen und ihrer Umwelt dienen, erzählen. Denn das bezwecken der Dalai Lama und Franz Alt.

Die Autoren würden es sicher mehr begrüßen, Sie handelten dem Buch entsprechend, egal, ob Sie es gelesen haben oder nicht, statt es lange zu studieren und nichts zu tun.

// Anja Oeck

LESETIPPS



Greg C. Bruno
Blessings from Beijing. Inside China's Soft-Power War on Tibet
The University Press of New England | 2018
240 Seiten | 29,95 Dollar

In diesem sehr wichtigen Buch auf Englisch von Greg C. Bruno geht es nicht um die klassische Form der Überwachung, sondern um den Versuch der KP, die Deutungshoheit der tibetischen Exilgemeinde für Tibet zu untergraben. Es ist kein eindimensionales Werk nur um Chinas Einflussnahme auf die Tibeter im Exil. Der renommierte amerikanische Autor hat die tibetischen Exilgemeinden in Asien, Europa und Amerika bereist und diagnostiziert die aktuelle Situation. Dabei schreckt er vor Tabus nicht zurück wie: „Was kommt nach dem Dalai Lama?“. Diese Vorstellung ist für die Älteren undenkbar, wird aber von den Jüngeren immerhin unter vorgehaltener Hand diskutiert. Während Bruno attestiert, dass Tibet und der Dalai Lama in den sozialen Medien nach wie vor Präsenz haben, von der viele Staatsoberhäupter nur träumen, sieht er in den sehr lebendigen Exilgemeinden eine allmähliche Aufweichung der Identität oder „selbst zugefügte Wunden“. Ursache ist auch der Drang, die Gemeinden in Indien und Nepal, in denen der (soziale) Zusammenhalt noch stärker ist, Rich-

tung Westen zu verlassen. Dort sind allerdings der Rückgang der Geburtenzahlen, die Gefahr der allmählichen Assimilierung sowie „politische und religiöse Differenzen“ größer.

Doch die internen Probleme sind marginal, verglichen mit dem systematischen Kampf von Chinas KP um die Deutungshoheit über Tibet. Bruno zitiert eine Versammlung parteitruer tibetischer Wissenschaftler und Funktionäre vom Juni 2000, in der es darum ging, Strategien zu entwerfen, um die „nationale Tibetologie und externe Propaganda zu Tibet“ effektiver und einflussreicher zu gestalten. Dass es sich dabei um einen „langfristigen, ernsthaften und schwierigen“ Kampf handeln würde, war den Beteiligten bewusst.

20 Jahre später lassen sich dessen Erfolge nicht mehr ignorieren. Das dokumentieren Bruno und auch die TID-Flaggenaktion, aus der sich zahlreiche Städte und Gemeinden aufgrund des chinesischen Drucks – zum Teil über die Innenministerien weitergegeben – zurückgezogen haben. Das wichtigste Angriffsziel ist und bleibt der Dalai Lama. Massive Sanktionen gegen alle Offiziellen, die ihn empfangen haben, haben dazu geführt, dass kaum noch ein Staatsoberhaupt oder Regierungschef dazu bereit ist. Andere Methoden sind Spionage, Bestechung, Konflikte zu entfachen, Falschinformationen zu verbreiten oder linientreue Lamas und Wissenschaftler ins Ausland zu schicken.

Für Bruno ist der Kampf um die Deutungshoheit über Tibet noch nicht entschieden, doch er mahnt, dass die tibetische Gemeinde eng zusammenstehen muss, um den Sturm zu überstehen, wenn der Dalai Lama stirbt, ohne dass es zu einer Lösung der Tibet-Frage gekommen ist.

// Klemens Ludwig



Tibet – Kampf um das Dach der Welt
P.M. History | 12/2019 | 5,80 Euro

Diese Monatszeitschrift vermittelt in verständlicher Weise und gut illustriert die gesamte Bandbreite der Geschichte der Menschheit und ist auch für Interessierte eine grundsätzliche Einführung. In sieben Artikeln geht es um Tibet. Im ersten Teil, der die geschichtliche Entwicklung zum Schwerpunkt hat, wird dargelegt, dass die „Befreiung“ Tibets durch Mao keine war, sondern bleibende Unterdrückung zur Folge hatte. Wie der Buddhismus nach Tibet kam, wie er sich ausbreitete und die Institution „Dalai Lama“ letztendlich ihre politisch dominierende Rolle in Tibet annahm, behandeln zwei Artikel. Fehlen dürfen natürlich nicht westliche Berühmtheiten mit Tibet-Bezug: die „Mutter Courage“ von Tibet, Alexandra David-Néel, und „Hitlers Mann in Tibet“, Heinrich Harrer. Und in welchen Wirrungen des „Great Game“ der 13. Dalai Lama agieren musste und hilflos den Großmächten ausgeliefert war, schließlich unter der reißerischen Überschrift „Die wilde Dreizehn“. Im Abschlussartikel zeigt sich das ganze Ausmaß der Katastrophe der chinesischen Besatzung, und der Autor folgert: „Die Zeit spielt für China – wieder steht Tibet alleine da.“

// Wolfgang Grader



TERMINE

BERLIN

10.03. | 14 Uhr

Demonstration zum 10. März
Chinesische Botschaft, Märkisches Ufer 54,
10179 Berlin

02.04. | 15 – 20 Uhr

Tibetisches Kulturfest
(mit Infostand Tibet Initiative)
Dharma Mati – Buddhistisches Zentrum,
Soorstraße 85, 14050 Berlin

17.04. | 20 Uhr

Konzert mit Soname Yangchen /
Contemporary Tibetan Songs
(mit Infostand Tibet Initiative)
Kammermusiksaal Philharmonie,
Herbert-von-Karajan-Straße 1, 10785 Berlin

BIELEFELD

10.03. | 14:30 Uhr

„Flagge zeigen für Tibet!“ mit
Aktionskunst
Altes Rathaus, Niederwall 25, 33602 Bielefeld

DARMSTADT

07.03. | 10 Uhr

„Flagge zeigen für Tibet“ mit
Oberbürgermeister von Darmstadt
Rheinstraße 10-12, 64283 Darmstadt

07.03. | 9:30 – 15:30 Uhr

Infostand zum 10. März
Rheinstraße 10-12, 64283 Darmstadt

14.04. – 17.04 | 9 – 18 Uhr

7. Darmstädter Tibetwoche mit der
Erstellung eines Sandmandalas
Kunsthalle Steubenpl. 1, 64293 Darmstadt

DRENSTEINFURT

10.03. | 19 Uhr

Lesung Shokjang
„Für Freiheit bereue ich nichts“
Bücherecke Spartmann, 48317 Drensteinfurt

SAVE THE DATE
Mitgliederversammlung 2020

Frankfurt | 18./19. Mai 2020

Samstag, 18.5.2020: 10:30 – 18:30 Uhr | Sonntag, 19.5.2020: 10:30 – 13:00 Uhr



Regelmäßig jährlich treffen sich die Mitglieder der Tibet Initiative Deutschland, um sich auszutauschen und über aktuelle Themen und Interna zu diskutieren.

Veranstaltungsort:
Jugendherberge Frankfurt, Terrassensaal, Deutschherrnufer 12, 60594 Frankfurt/Main Sachsenhausen

ESSEN

07.03. | 11 Uhr

Mahnwache -
Menschenrechtsverletzungen in Tibet
Rüttenscheider Stern, Rüttenscheider Str. 62,
45130 Essen

13.03. | 19 Uhr

Vortrag: Chinas „Neue Seidenstraße“ –
Auswirkungen auf Tibet und Europa
Volkshochschule Essen (Kleiner Saal),
Burgplatz 1, 45127 Essen

GÜTERSLOH

10.03. | 12 Uhr

„Flagge zeigen für Tibet!“ mit
Schirmherr Adenauer in Gütersloh
Kreishaus Gütersloh, Herzebrocker Str. 140,
33334 Gütersloh

HAMBURG

07.03. | 14 – 17 Uhr

Mahnwache zum 10. März mit Infotisch
Jungfernstieg/Nähe Europapassage, 22767
Hamburg

10.03. | 16 Uhr

Demonstration am 10. März
Jungfernstieg/Nähe Europapassage,
22767 Hamburg

02.05. | 20 Uhr

Konzert mit Soname Yangchen /
Contemporary Tibetan Songs
(mit Infostand Tibet Initiative)
Laeiszhalle Hamburg (Kleiner Saal),
Dammtorwall 46, 20355 Hamburg

HECHINGEN

29.04. | 20 Uhr

Film und Diskussion mit Peter van
Ham: „Bevor Buddha in die Berge
kam“ – Vorbuddhistische Kultur im
Westhimalaya
Bildungshaus St. Luzen, Klostersteige 6,
72379 Hechingen

HEIDELBERG

10.03. | 10:00 – 10:30 Uhr

Mahnwache vorm Rathaus
Rathaus, Marktplatz 10, 69117 Heidelberg

Weitere Termine:
→ www.tibet-initiative.de

TERMINE

10.03. | 11 – 14 Uhr

Mahnwache mit Infostand
Anatomiegarten, Hauptstraße 49,
69117 Heidelberg

16.05. | 11-14 Uhr

Mahnwache mit Infostand
Anatomiegarten, Hauptstraße 49, 6
9117 Heidelberg

21.06. | 11-19 Uhr

„Lebendiger Neckar und AOK-
Radsonntag“ mit Infostand und
Flohmarkt der Regionalgruppe
Heidelberg
Neckarwiese / Neckarvorland, Uferstraße,
69120 Heidelberg

KARLSRUHE

22.04. | 19 Uhr

Das Sozial Credit System in China –
Vortrag von Felix Lee
Internationales Begegnungszentrum,
Kaiserallee 12d , 61333 Karlsruhe

LANDAU

06.03. | 20 Uhr

Filmvorführung: Sehnsucht Tibet – Ein
Leben im Exil
GLORIA Filmpalast Landau, Industriestr. 3.,
76829 Landau

25.04. | 20 Uhr

Töne für Tibet, die 2.-te!
GLORIA Filmpalast Landau, Industriestr. 3.,
76829 Landau

MÖNCHEGLADBACH

07.03. | 11 – 13 Uhr

Mahnwache
Am Minto 3 (nähe C&A),
41061 Mönchengladbach

MÜNCHEN

10.03. | 15 Uhr

Demonstrationszug zum Gedenken an
den tibetischen Volksaufstand von 1959
Karl-Stützel-Platz, 80333 München

MÜNSTER

10.03. | 11 Uhr

„Flagge zeigen für Tibet!“
Rathaus des Westfälischen Friedens,
Prinzpalmarkt 10, 48143 Münster

05.06. – 26.06. | tägl. 10 Uhr

05.06. | 19:30 Uhr | Vernissage
„Geheimnisvoller Himalaya – Eindrücke
aus dem Dolpo“ – Fotoausstellung, VHS
Münster (Foyer)
Aegidiimarkt 3, 48143 Münster

16.06. | 19:30 Uhr

Filmvorführung „Dolpo Tulku –
Heimkehr in den Himalaya“
VHS Münster (Forum 1), Aegidiimarkt 3,
48143 Münster

NÜRNBERG

10.03. | 16:30-19 Uhr

Mahnwache zum 10. März
St. Lorenz Kirche, Lorenzer Pl. 1,
90402 Nürnberg

03.07. | 18 Uhr

Südstadtfest Nürnberg (Infostand der
Regionalgruppe Nürnberg)
Annapark, Pillenreuther Str., 90459 Nürnberg

PAFFENHOFEN AN DER ROTH

05.04. | 9 – 18 Uhr

Bücherflohmarkt der
Regionalgruppe Ulm
Rathaus Pfaffenhofen a. d. Roth, Kirchplatz 6,
89284 Pfaffenhofen a.d.Roth

POTS DAM

10.03. | 11 Uhr

„Flagge zeigen für Tibet!“
Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam

REGENSBURG

06.03. | 11 Uhr

Informationsstand zum 10. März
Neupfarrplatz, 93047 Regensburg

10.03. | 19 Uhr

Live-Bildvortrag: Spiti und Ladakh -
Tibets Erbe im indischen Himalaya
Evangelisches Bildungswerk Regensburg e.V.,
Am Ölberg 2, 93047 Regensburg

01.04. – 05.04. | tägl. 10 Uhr

Die Entstehung eines traditionellen
buddhistischen Sandmandalas
Das DEGGINGER (2. Stock, Raum 208),
Wahlenstraße 17, 93047 Regensburg

03.04. | 19 Uhr

Aus dem Herzen des Himalayas –
Tänze und Lieder
Thon-Dittmer-Palais, Haidpl. 8,
93047 Regensburg

SCHLESWIG

07.03. | 9 – 14 Uhr

Infostand zum 10. März
Capitolplatz, 24837 Schleswig

10.03. | Uhrzeit noch nicht bekannt

„Flagge zeigen für Tibet!“
Rathausmarkt 1, 24837 Schleswig

STUTT GART

10.03. | 12 Uhr

„Flagge zeigen für Tibet!“ und
Demonstration
Rathausplatz, 70173 Stuttgart

ULM/NEU-ULM

10.03. | 13 Uhr

Demonstration „Flagge zeigen für Tibet!“
Start: Rathaus Neu-Ulm, Augsburgstr. 15,
89231 Neu-Ulm

URBAR

08.03. | 15 Uhr

„Flagge zeigen für Tibet!“,
Filmvortrag, Lesung und Diskussion
Theater Mittelrhein, Hauptstraße 78,
56182 Urbar



TIBET INITIATIVE
DEUTSCHLAND



**Jetzt aktiv werden
und Flagge zeigen!**
10% RABATT AUF ALLE
FLAGGENARTIKEL.



Rabattcode: FLAGGE2020
Einlösbar im Warenkorb.
Gültig bis 31.03.2020

www.tibet-online-shop.de